

Ein kommunales Modellprojekt
zur Verbesserung der Entwicklungs- und
Bildungschancen von Kindern

Kind & Ko



Der aktuelle Stand (Februar 2007)
und die schriftlichen Handlungsempfehlungen
der Arbeitsgruppen

| BertelsmannStiftung

 Heinz Nixdorf Stiftung

paderborn.de

Paderborn
überzeugt.

Vorwort

Zwei Jahre sind seit Projektbeginn von Kind & Ko vergangen. Kind & Ko steht für ein neues Verständnis frühkindlicher Bildung: Zuerst bilden Kinder sich selbst, von Geburt an, in ihrer Familie, in Kita und Schule aber auch an vielen anderen Orten. Von vielen Bedingungen ist es abhängig, ob Kinder ihre Stärken und Potentiale entfalten können. Sie brauchen ein starkes kommunales Netz. Vernetzung aber ist ein viel gebrauchtes, manchmal verbrauchtes Wort. Wie kann eine Kommune konkret die richtigen Schritte planen und eine gute kommunale Politik und Kooperation für Kinder von null bis acht Jahren entwickeln? Mit dieser Frage ist Kind & Ko gestartet. Vieles hat sich seit dieser Zeit getan und die kommunalen Akteure – rund ums Kind – sind engagiert dabei, an einem Strang zu ziehen, um die Bildungs- und Entwicklungschancen für Kinder in Paderborn nachhaltig zu verbessern. Im Jahr 2006 haben wir mit einer Broschüre über den aktuellen Stand der Projektaktivitäten ein erstes Resümee gezogen. Mit der jetzigen Broschüre möchten wir Ihnen den aktualisierten Stand mit den entwickelten Handlungsempfehlungen vorstellen. Natürlich erfahren Sie auch in diesem Portfolio weiterhin grundlegende Informationen zu Kind & Ko: Es werden die verschiedenen Gremien und Beteiligten beschrieben und ihre Funktion innerhalb dieses Projektes. Darüber hinaus werden die Projektaktivitäten ausführlich dargestellt, angefangen bei den Bildungs- und Lerngeschichten, über die lokalen Projekte, den verschiedenen Arbeitsgruppen zu diversen Schwerpunktthemen, bis hin zu den durchgeführten Befragungen und weiteren Ansätzen von Kind & Ko. Als ein Ergebnis der Arbeitsgruppen werden die oben erwähnten Handlungsempfehlungen vorgestellt. Ergänzt werden die Darstellungen durch Ausblicke über die weiteren geplanten Schritte im Kontext der derzeitigen Aktivitäten.

Viel Spaß beim Lesen wünschen Ihnen...

Gabriele Mikus

Projektkoordinatorin in Paderborn



Kathrin Bock-Famulla

Projektleiterin, Bertelsmann Stiftung



Inhalt

1. Kind & Ko – Eine Einführung

1.1	Statement vom Bürgermeister der Stadt Paderborn	1
1.2	Kind & Ko – in aller Kürze	1
1.3	Kinder wahrnehmen – Bildung gestalten	1
1.4	Projektstruktur von Kind & Ko	2

2. Gremien und beteiligte Akteure

2.1	Forum frühkindliche Bildung	3
2.2	Kommunale Projektkoordinatorin	3
2.3	Steuerungsgruppe	4
2.4	Projektteam	4

3. Projektaktivitäten von Kind & Ko

3.1	Bildungs- und Lerngeschichten	6
3.2	Lokale Projekte	8
3.3	Arbeitsgruppen	14
3.4	Befragungen	15

4. Handlungsempfehlungen der Arbeitsgruppen

4.1	AG I „Rund um die Geburt / Guter Start“	17
4.2	AG II „Kind & Familie im Zentrum“	25
4.3	AG III „Übergang Kita – Grundschule“	30
4.4	Kind & Ko in der Presse	36
4.5	Verknüpfung der Handlungsempfehlungen mit den lokalen Projekten	38
4.6	Wie geht es weiter? Kurzer Ausblick	39

1. Kind & Ko – Eine Einführung

1.1 Statement vom Bürgermeister der Stadt Paderborn

„Paderborn ist eine junge und nach wie vor wachsende Stadt. Dies ist eine große Chance für uns. Deshalb ist ein Schwerpunkt unserer städtischen Politik, Kindern und jungen Familien ein ideales Umfeld zu bieten. Dabei ist das Projekt Kind & Ko für uns von herausragender Bedeutung.“

Heinz Paus
Bürgermeister

1.2 Kind & Ko – in aller Kürze

Kind & Ko ist ein kommunales Modellprojekt, das die Entwicklungs- und Bildungschancen von Kindern in den ersten acht Lebensjahren verbessern will. Mit dieser Absicht haben sich die Städte Paderborn und Chemnitz dem Projekt angeschlossen und sich folgende Ziele gesetzt:

- ✚ Jedes Kind wird individuell begleitet und gefördert durch sensibles Wahrnehmen und Verstehen seiner Potenziale und Interessen.
- ✚ Eltern, pädagogische und andere professionelle Akteure gestalten in Kooperation und gemeinsamer Verantwortung bildungsfördernde Lebenswelten für Kinder.

Das Modellvorhaben, das von der Bertelsmann Stiftung und der Heinz Nixdorf Stiftung initiiert wurde und getragen wird, hat im November 2004 begonnen und endet am 31. Dezember 2007.

1.3 Kinder wahrnehmen – Bildung gestalten

Grundlage der Entwicklung von Kindern ist ihre nahezu unbeschränkte Lernfähigkeit. Sie sind Meister ihrer eigenen Lernprozesse und schöpfen ihre Motivation aus der tiefen Befriedigung, die sie beim eigenen Entdecken empfinden. Kinder lernen von Geburt an, in jedem Augenblick, in allen Situationen und mit allen Sinnen.



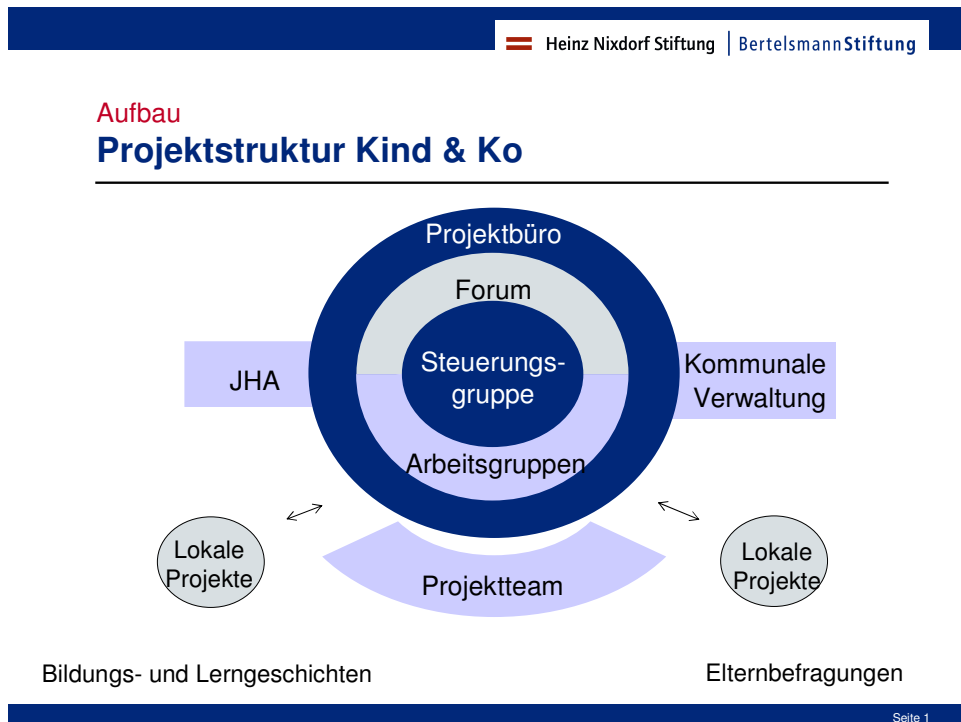
Was benötigen Kinder, damit sie sich mit ihrer Neugierde ein umfassendes Bild von der Welt entwerfen können? Kinder lassen sich ansprechen durch vielfältige Erfahrungen – Töne, Bilder, Geschichten, Orte, Farben, Zahlen, spannende Gegenstände. Sie wollen sich diese Vielfalt aktiv erschließen, handelnd, stets in Bewegung. Sie wollen sich ausdrücken, ihre eigene Sprache finden. Dabei brauchen sie Menschen an ihrer Seite, die sie achten, stärken, ihnen Mut machen und mit ihnen die Umwelt erforschen.

Trauen wir unseren Kindern und uns etwas zu! Die Entwicklungspotenziale von Kindern müssen nicht geschaffen, sie müssen genutzt und gefördert werden.

Vor diesem Hintergrund konzentrieren sich die Projektaktivitäten von Kind & Ko auf drei Handlungsfelder:

- (1) Die Kooperation mit allen Profis „rund um das Kind“, um aufeinander abgestimmte Bildungsangebote zu entwickeln.
- (2) Die Qualitätsentwicklung der frühen Bildungsangebote, um hierbei insbesondere die Kita als Lernort zu stärken.
- (3) Die Zusammenarbeit mit Eltern, damit die institutionelle Bildungsarbeit von Ihnen, den Experten Ihrer Kinder, profitieren kann.

1.4 Projektstruktur von Kind & Ko



2. Gremien und beteiligte Akteure

2.1 Forum frühkindliche Bildung

Das Forum ist Basis und Ausgangspunkt für das Projekt Kind & Ko. Hier treffen alle Professionellen der frühkindlichen Bildung aus der Kommune zusammen. Von der Hebamme über die Eltern bis zur Grundschullehrerin sind alle Akteure „rund um das Kind“ dort in einem Netzwerk vertreten.

Das Forum ist Ort der Reflexion, Diskussion, Innovation und Aktion. Aus unterschiedlichen professionellen Perspektiven heraus werden gemeinsam und mit Blick auf die gesamte Stadt, wichtige Aufgaben reflektiert, Projekt-Ideen ausgetauscht, angestoßen und beraten.

In Paderborn besteht das Forum aus etwa 50 TeilnehmerInnen. Die Runde wird extern moderiert und trifft sich ca. zweimal im Jahr.

2.2 Kommunale Projektkoordinatorin



Gabriele Mikus, kommunale Projektkoordinatorin, kommt für den Erfolg des Projektes eine zentrale Bedeutung zu. Oder ganz simpel ausgedrückt: Bei ihr laufen alle Fäden des Projektes zusammen und sie gibt zugleich Anstöße für die strategische Entwicklung.

Ihr kommen folgende Schlüsselfunktionen zu: Die **Projektkoordinatorin**...

- ...ist zentrale Ansprechpartnerin für alle Fragen zum Projekt innerhalb der Kommune.
- ...steuert und organisiert den gesamten Kommunikations- und Informationsfluss in der Kommune.
- ...organisiert sämtliche Arbeitssitzungen des Projektes und bereitet diese inhaltlich vor.
- ...übernimmt Koordinierungsfunktionen zwischen den einzelnen Projektakteuren wie beispielsweise Kitas, Trägern, Fachämtern etc.
- ... plant, organisiert und unterstützt den inhaltlich-strategischen Gesamtprozess in Kooperation mit dem Kind & Ko-Team der Bertelsmann Stiftung.

2.3 Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe trifft die lokalen Entscheidungen. Sie stimmt die Aktivitäten innerhalb des Projektes ab und sichert durch ihre Zusammensetzung, dass sowohl die gesamte Kommune als auch die unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Akteure berücksichtigt werden. Sie trägt Verantwortung für den Projektverlauf bzw. die integrierenden Prozesse, die von Kind & Ko intendiert sind und vorangetrieben werden sollen.

Das Gremium setzt sich zusammen aus wichtigen Vertretern der Stadt, der Träger und anderen wichtigen Institutionen. Dazu zählen in Paderborn:

<i>Name</i>	<i>Funktion</i>
Kathrin Bock-Famulla	Projektleiterin Kind & Ko, Bertelsmann Stiftung
Petra Erger	Leiterin Jugendamt Stadt Paderborn
Friedhelm Hake	Caritas Verband Paderborn
Reinhard Hömberg	Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses
Gabriele Mikus	Projektkoordinatorin Kind & Ko
Andreas Potthast	Schulleiter Grundschule Josef
Wolfgang Walter	Beigeordneter, Stadt Paderborn

Die Treffen finden etwa vierteljährig statt und werden durch die Projektkoordinatorin inhaltlich vorbereitet und moderiert.

2.4 Projektteam



Kathrin Bock-Famulla
Projektleiterin Kind & Ko
 Tel.: 05241 8181-173
 E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann.de



Claus Stieve
Projektmanager Kind & Ko
 Tel.: 05241 8181-243
 E-Mail: claus.stieve@bertelsmann.de



Dr. Anja Langness
Projektmanagerin Kind & Ko
Tel.: 05241 8181-169
E-Mail: anja.langness@bertelsmann.de



Mandy Schöne
Projektmanagerin Kind & Ko
Tel.: 05241 8181-524
E-Mail: mandy.schoene@bertelsmann.de

Das Projektteam der Bertelsmann Stiftung entwickelt gemeinsam mit der Koordinatorin fortlaufend das Projekt. Es reflektiert und berät insbesondere die strategisch-fachliche Ausrichtung des Prozesses. Das Modellprojekt Kind & Ko ist einer der Bausteine des Gesamtprojektes „Kinder früher fördern“ der Bertelsmann Stiftung.

3. Projektaktivitäten von Kind & Ko

3.1 Bildungs- und Lerngeschichten

Mit den Bildungs- und Lerngeschichten konzentriert sich Kind & Ko auf die Kita als Bildungsort und unterstützt die Einrichtungen auf ihrem Weg der Qualitätsentwicklung und Professionalisierung.



Bildungs- und Lerngeschichten sind Geschichten vom alltäglichen Lernen eines Kindes. Sie werden von Erwachsenen beobachtet und festgehalten – ob schriftlich, mit Foto oder der Videokamera. Oder anders ausgedrückt: Mit qualitativen „Schnappschüssen“ werden die Lerngeschichten der Kinder dokumentiert. Die Geschichten erzählen etwas über die Interessen, Fragen und Leidenschaften eines Kindes und damit über seine individuellen Bildungs- und Entwicklungswege. Die Bildungs- und Lerngeschichten helfen den Erwachsenen

jedes Kind besser zu verstehen, lernen seine Stärken und Schwächen kennen und können seine Lernprozesse dadurch gezielter fördern. Die Sichtweise auf das einzelne Kind verändert sich, seine Themen rücken stärker in den Mittelpunkt der Arbeit.

Das Instrument der Bildungs- und Lerngeschichten wurde in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut in Paderborn erprobt und in 16 Kitas eingeführt. Da bei der Arbeit mit den Bildungs- und Lerngeschichten auch neue Themen und Qualifizierungsbedarfe aufkommen, wird der Prozess mit zusätzlichen Fortbildungen für die Leitungen und Erzieherinnen begleitet. Themen sind dabei u.a. Zeitmanagement und Organisation im Kita-Alltag, Moderation von Teamprozessen, Gesprächsführung mit Eltern, Teamentwicklung und -motivation.

Beteiligte Kindertageseinrichtungen:

Einrichtung	Ansprechpartner	Adresse	Telefon
Städt. Kindertageseinrichtung „Lange Wenne“	Bergschneider, Marietheres	Lange Wenne 1 33100 Paderborn	05251 / 57139
Kath. Kindergarten „St. Kilian“	Brieden, Magdalena	Im Samtfelde 57 b 33098 Paderborn	05251 / 72708
Paderborner Kindertagesstätte e.V.	Butterweck, Christel	Ahornallee 50 33106 Paderborn	05251 / 31901
Städt. Kindertageseinrichtung „Am Schlosspark / Münsterstraße“	Frenz-Kreimeier, Maria	Almering 57 33104 Paderborn	05254 / 7715
Städt. Kindertageseinrichtung „Greitelerweg“	Koch, Renate	Greitelerweg 72 33102 Paderborn	05251 / 527315
Kath. Kindergarten „St. Michael“	König, Hildegard	Bielefelder Str. 159 33104 Paderborn	05254 / 2026

Städt. Kindertageseinrichtung „Heidehaus“	Körner, Michaela	Erwin-Rommel-Str. 13 33102 Paderborn	05251 / 48261
AWO-Kinderzentrum Riemekepark	Krumpke- Hilkenmeier, Beate	Schulstr. 35 33102 Paderborn	05251 / 34699
Kinderhaus „Luftikus“ e.V.	Lips, Dagmar	Mistelweg 18 33100 Paderborn	05251 / 680505
Initiative Krabbelstube e.V.	Mikoteit, Mark	Bursfelder Weg 14 33098 Paderborn	05251 / 64279
Städt. Kindertageseinrichtung „Lüthenweg“	Schäfers, Gabriele	Lüthenweg 19 33106 Paderborn	05251 / 930749
Städt. Kindertageseinrichtung „Mistelweg“	Schinschke, Rita	Mistelweg 20 33100 Paderborn	05251 / 681766
Städt. Kindertageseinrichtung „Lippekind“	Schleicher, Gerda	Kaiser-Heinr.-Str. 42 33104 Paderborn	05254 / 7023
Kindertageseinrichtung „St. Vincenz“	Schlüter, Regina	Bonifatiusweg 5 33102 Paderborn	05251 / 8719725
Kath. Kindergarten „St. Marien“	Sehrbrock, Maria	Dirksfeld 41 33106 Paderborn	05254 / 69994
Städt. Kindertageseinrichtung „Dahl“	Wosch, Margarethe	Schlotmannstr. 23 33100 Paderborn	05293 / 400

Ausblick:

Kind & Ko ist bemüht, das Beobachtungsverfahren der Bildungs- und Lerngeschichten trägerübergreifend über die bereits am Projekt beteiligten Kitas auszuweiten. Weiteren Kitas aus der Kommune soll das Verfahren theoretisch und inhaltlich zugänglich gemacht werden.

Im Jahr 2007 werden weitere 35 Kindertageseinrichtungen die Bildungs- und Lerngeschichten implementieren, so dass in der Stadt Paderborn insgesamt 51 Einrichtungen mit dieser Bildungsdokumentation arbeiten.

3.2 Lokale Projekte

Um die vielfältigen Ideen auch tatsächlich Realität werden zu lassen und das Engagement der Beteiligten zu unterstützen, gab es die Möglichkeit, lokale Projekte innerhalb von Kind & Ko zu beantragen. Auf Grundlage eines ausgearbeiteten Konzeptes konnten auf diese Weise Fördermittel erworben werden. 35.000 € sind von Kind & Ko als Gesamtbudget zur Verfügung gestellt worden, um die Ideen umsetzen zu können. Von besonderer Bedeutung war es, Kooperationen zu initiieren und etwas Neues anzubieten, dass sich an den Bedarfen von Kindern und Familien orientiert. Seit Anfang 2006 setzen die lokalen Projekte für ca. ein Jahr ihre Ideen um.

Übersicht der lokalen Projekte:

Nr.	Antragssteller	Projekttitel
1	Sozialdienst katholischer Frauen e.V.	Sammelprojekt „Zusammen-wachsen“ Ein Netzwerk für werdende Eltern / Ein Netzwerk rund um die Geburt
1a	Hake, Elisabeth / Storm, Karin (SkF Paderborn e.V. Schwangerschaftsberatungsstelle)	Paare werden Eltern (Kursangebot für Eltern)
1b	Ludewig, Anette (Dipl.-Psychologin) Michels, Brigitte (Dipl.-Pädagogin)	Präventive Eltern-/Säuglings-/ Kleinkinder-Beratung und Schulung
1c	Klei, Bärbel (Hebammenverband)	Von der Hebamme zur Familienhebamme
2	Voss, Elisabeth (Sozialbezirk 3, Jugendamt Stadt Paderborn)	Familienhaus
3	Schlüter, Regina (Kath. Kita St. Vincenz) Langer, Maria (Kath. Kita St. Bonifatius)	„Von Kopf bis Fuß ein Körpergenuss“
4	Evers, Monika (Fortbildnerin) VHS Paderborn	Fachliche und kollegiale Begleitung sowie Coaching von Tagesmüttern/-vätern
5	Krumpke-Hilkenmeier, Beate (AWO – Kinderzentrum)	Suchtprävention im Elementarbereich „Vertrauen in sich – Vertrauen ins Leben“
6	Evers, Dorothea (Grundschule Dahl)	Starke Schuleingangsphase
7	Schindel, Peter (Deutscher Kinderschutzbund e.V.)	„Fit und stark fürs Leben“ Persönlichkeitsförderung zur Prävention von Aggression, Stress und Sucht (in ersten Klassen von Grundschulen)

Sammelprojekt „Zusammen-wachsen“

Projekthintergrund:

- durch die Arbeitskreisgründung „Rund um die Geburt“ entstand bei der Diskussion der einzelnen Projekte die Idee, ein Netzwerk von Unterstützungs-, Beratungs-, und Hilfsangeboten für (werdende) Eltern rund um die Geburt zu initiieren
- daraus resultierte der Gedanke, die einzelnen Projektanträge der Fachleute „Rund um die Geburt“ zu einem Projekt zusammen zu führen
- die Angebote setzen an unterschiedlichen, aber aufeinander folgenden Zeitpunkten der Elternschaft an, so dass die gesamte frühe Phase von Schwangerschaft – Übergang zur Elternschaft – Geburt – Eltern-Kind-Interaktion – Frühentwicklung mit einbezogen wird
- der Name „Zusammen-wachsen“ spiegelt den Prozesscharakter einer Schwangerschaft, des Elternwerdens, der Familiengründung und das Leben mit einem Kind wieder

Projektziele:

- durch das Netzwerk unterschiedliche Themen rund um die Geburt zusammenzuführen, in die Öffentlichkeit zu bringen und als „ein großes Paket“ Eltern Unterstützung anzubieten
- Eltern in der Schwangerschaft, beim Übergang zur Elternschaft und nach der Geburt des Kindes, ein kontinuierliches, sich ergänzendes und aufeinander aufbauendes Unterstützungsangebot anzubieten
- durch Vernetzung einzelner Dienste und Professionen ein interdisziplinäres Angebot zu schaffen
- durch Vernetzung der Fachdienste die Kooperation und Vermittlungspraxis untereinander zu verbessern und weiter zu entwickeln
- Bindungsentwicklung und die Eltern-Kind-Interaktion zu verbessern und somit die elterliche Kompetenzen zu stärken
- Hebammen zu schulen, um ihren Blick auf den psychosozialen Hintergrund einer Familiensituation zu erweitern, um frühzeitige Hilfestellungen geben zu können
- den bestehenden „Familienhebammenzirkel“ auszubauen
- neue Kooperationswege mit weiteren Trägern wie z.B. dem Jugendamt anzustreben

Familienhaus

Projekthintergrund:

- Der Stadtteil Kaukenberg ist erst Anfang der 90er Jahre entstanden und somit noch relativ „jung“. Dieser Stadtteil weist einen überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsanteil an Menschen mit Migrationshintergrund auf und ebenso einen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 0 und 18 Jahren.
- Die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe führen häufig zu „geschlossenen Gruppen“. Fehlende Sprachkenntnisse und soziale Probleme wie z.B. Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit – verbunden mit den Begleiterscheinungen von Drogen, Alkohol sowie Kriminalität – erschweren die Integration und das miteinander Arbeiten.

Projektziele:

- *Zielgruppen:* Mütter / Väter mit ihren Säuglingen und Kleinkindern deutscher und nichtdeutscher Herkunft.
- Das „Erziehungsklima“ für Familien soll verbessert werden, in dem vorhandene Angebote bekannt gemacht und genutzt werden.
- Durch die Anregung von „Hilfe zur Selbsthilfe“ sollen neue Projekte entstehen, die insbesondere auch Randgruppen oder Problemfamilien unterstützen und auffangen können.
- Raum für Austausch und Diskussion bieten, Kontakte und Hilfestellungen untereinander fördern, Möglichkeiten aufzeigen, um die eigene Isolation zu durchbrechen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.
- Mit dem Treffpunkt soll eine Plattform für eine neue Kommunikationsform zwischen den verschiedenen Familiengruppen und Strukturen in diesem Sozialbezirk aufgebaut werden. Die Herkunftsfamilien der Tagesstättenkinder bilden dabei die erste Gruppe, die in dieses Projekt einbezogen werden soll. Darüber hinaus ist der Treffpunkt der Frauen jedoch auch für andere Familien offen, die an einer Mitarbeit interessiert sind.

Von Kopf bis Fuß ein Körpergenuss

Projekthintergrund:

- Kinder bringen alle Anlagen für eine umfassende Entwicklung ihrer Wahrnehmung mit. In der Kindergartenpraxis stellten die Mitarbeiterinnen in den letzten Jahren vermehrt Wahrnehmungsschwierigkeiten bei Kindern fest.
- Es fehlt den Kindern Raum, sich zu erproben. Augen und Ohren müssen eine wachsende Flut an Bildern und Geräuschen verarbeiten und die Kinder sind überfüttert. Doch andere Sinnesorgane haben kaum noch etwas zu tun, daher fehlen sinnliche Eindrücke und hautnahes Erleben.
- Kinder benötigen daher Lernprozesse, die Eigeninitiative, Sinneswahrnehmung und Erkenntnis miteinander verknüpfen. Für eine ausgewogene Entwicklung brauchen Kinder Bezugspersonen und eine Sinnesumwelt, die sie stimulieren und nicht überfordern.

- Das Projekt „Von Kopf bis Fuß ein Körpergenuss" möchte innerhalb von Kind & Ko eine wohnortnahe und in vertrauter Umgebung (Kindergarten) stattfindende Vernetzung mehrerer Projektpartner anstreben, um Kindern eine optimale Entwicklung zu ermöglichen.

Projektziele:

- Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Therapeuten und Kindergarten
- Förderung von Wahrnehmung bei Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren
- Eltern sensibilisieren für die Körperwahrnehmung ihrer Kinder
- Abbau von Schwellenängsten
- Strukturen der dauerhaften Zusammenarbeit von allen Beteiligten schaffen

Fachliche und kollegiale Begleitung sowie Coaching von Tagesmüttern/-vätern

Projekthintergrund:

- Tagesmütter gehören wie die Erzieher/innen der Tageseinrichtungen zu den Akteuren, die Familien in der Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen. Sie können Eltern als AnsprechpartnerIn – besonders beim sehr jungen Kind – zur Seite stehen.
- Seit dem 01.01.2005 ist das TAG (Tagesbetreuungsausbaugesetz) in Kraft, das eine Qualifizierung von Tagespflegepersonen fordert und regelt. Die Betreuung durch Tageseltern bekommt aus diesem Grunde einen anderen Stellenwert für die frühkindlichen Bildungsprozesse und benötigt eine Grundqualifizierung.
- Grundqualifizierung der Tagesmütter / -väter wird von der Volkshochschule (VHS) Paderborn bereits angeboten, jedoch fehlt der Transfer in die Praxis. An dieser Stelle soll das Projekt ansetzen.

Projektziele:

- *Zielgruppen:* Tagesmütter / -väter, die am Projekt teilnehmen und Eltern, die Familie und Beruf miteinander vereinbaren wollen oder müssen und eine zuverlässige flexible Betreuung für ihre Kinder benötigen. Die Zielgruppe wird sich aus den bereits laufenden Grundkursen der VHS zusammensetzen, da diese Grundqualifizierung als Voraussetzung für die Teilnahme gilt.
- Das Projekt fördert und stärkt die professionelle und pädagogische Kompetenz der Tagesmütter/ -väter und stellt den Transfer in die Praxis sicher. Sowohl fachliche und kollegiale Begleitung der Tageseltern als auch praktische Hilfe vor Ort durch erfahrene Tagesmütter sollen Unterstützung bieten.
- Auseinandersetzen der Tagesmütter / -väter mit dem Bildungsauftrag in der Tagespflege und dem eigenen Verständnis von frühkindlicher Bildung. Dazu zählt auch das Definieren und Entwickeln von Qualitätsstandards als verlässliche Kriterien für Eltern.
- Vernetzung der Tagesmütter / -väter untereinander sowie mit anderen Institutionen.

Suchtprävention im Elementarbereich „Vertrauen in sich – Vertrauen ins Leben“

Projekthintergrund:

- Erfahrung in der praktischen Arbeit mit Kindern ab drei Jahren hat gezeigt, dass schon bei der Anmeldung und Vermittlung von Kindern familiäre Suchtproblematiken eine deutlich zunehmende Präsenz haben. Die Lebenssituation von Kindern und Eltern wird dadurch entscheidend geprägt, hinzukommen Ängste vor Aufdeckung, Herausnahme der Kinder etc., die zu Verschleierungstaktiken von Kindern und Eltern führen.
- Bei entwicklungsverzögerten Vorschulkindern ist es nicht möglich, die vorhandenen Ängste und Erlebnisse zu verbalisieren und eigene Schuldgefühle abzubauen, sondern hier müssen nonverbale Methoden und Zugänge erprobt werden.
- Das Innovative an dem Projekt des AWO-Kindercentrums (Arbeiterwohlfahrt) ist es, das bewusst ab der Altersstufe von drei Jahren versucht wird, Genussfähigkeit und Anstrengungsbereitschaft als Methode von Suchtprävention einzusetzen.

Projektziele:

- Methoden erproben bei sozial benachteiligten Kindern, um Selbstbildungsprozesse zu fördern
- *Zielgruppe:* Tagesstättenkinder im Alter von 3 – 6 Jahren, die das AWO-Kinderzentrum Riemekepark besuchen und nach den AWO-Grundsätzen von Partizipation bei der Durchführung aktiv einbezogen werden.
- Eltern werden über den Elternrat einbezogen und beteiligt. Alle Eltern erhalten regelmäßige schriftliche Informationen, Einblicke in den Projektverlauf – immer mit der Bitte um Beteiligung.

Starke Schuleingangsphase

Projekthintergrund:

- In der Schuleingangsphase werden Kinder unterrichtet, die durch eine Öffnung der Grundschule für jüngere Kinder, den Wegfall des Schulkindergartens und eine jahrgangsübergreifende Schuleingangsphase alters- und leistungsmäßig sehr unterschiedlich sind.
- Die Kinder haben also unterschiedliche Voraussetzungen, so dass ein Unterricht, der ihnen gerecht werden soll, mehr auf die einzelnen Kinder bezogen werden muss.
- Bisher war die Arbeit in der Grundschule mehr auf Defizite ausgerichtet, die fachlich aufgearbeitet werden mussten. Um Kindern aber einen besseren Schulstart zu ermöglichen und gleiche Bildungschancen zu schaffen, muss auch bei den LehrerInnen ein Umdenken erfolgen, sie müssen noch stärker in die Lage versetzt werden, den Schüler / die Schülerin dort abzuholen, wo seine /ihre Interessen und Fähigkeiten liegen.

Projektziele:

- *Zielgruppe:* Kinder des 1. Schuljahres und LehrerInnen der Grundschule Dahl
- Bemühen um einen integrativen Übergang Kita – Grundschule
- Stärkung der Lehrerkompetenz im Hinblick auf Beobachtungsmöglichkeiten für Schulanfänger
- Stärkung der Lehrerkompetenz im Hinblick auf eine veränderte Sicht auf Schüler
- Der Übergang soll durch eine partnerschaftliche Kooperation zwischen Kind und Lehrer die individuelle Entwicklung des Kindes unterstützen.

„Fit und stark fürs Leben“**Projekthintergrund:**

- Emotionale und soziale Kompetenzen fehlen häufig bei Kindern
- Wegfall der Vorschule hat daher zur Folge, dass die Grundschule in den ersten Klassen diese Kompetenzen in den Unterricht integrieren muss
- Projekt unterstützt und schult die Kinder

Projektziele:

- *Zielgruppe:* Grundschul- und Integrationsklassen 1. und 2. Schuljahr sowie Eingangsklassen in Sonderschulen (z.B. Schule für hörbehinderte Kinder)
- Selbstwert und Persönlichkeit von Kindern stärken (Ich-Stärkung, Aufbau einer eigenen Identität)
- Stärkung der emotionalen Kompetenz bei Kindern, um langfristig die Lebensqualität der Kinder zu erhöhen
- Insbesondere Kinder mit Behinderungen sollten mit gesunden und starken Strategien ausgestattet sein, um die Herausforderungen des Alltags zu bewältigen
- Erwerb von Strategien, um mit negativen Emotionen und Stress umgehen zu können

Ausblick:

Die Anschubfinanzierung der lokalen Projekte durch Kind & Ko ist beendet. Es wird angestrebt, die entstandenen Projekte weiter fortzuführen, auszubauen und mit den Handlungsempfehlungen zu verknüpfen. Eine Zuordnung der einzelnen Projekte zu den Empfehlungen ist im Kapitel 4.5 zu finden.

3.3 Arbeitsgruppen

Die eingereichten Projektanträge ließen Schwerpunkte für weitere Aktivitäten in der frühkindlichen Bildung erkennen. Hierzu wurden drei Arbeitsgruppen gegründet. Ihre Mitglieder kommen aus unterschiedlichen Fachbereichen und Institutionen der Stadt Paderborn sowie aus der Elternschaft. Ziel der Arbeitsgruppen ist es, ein gemeinsames stärkenorientiertes Bildungsverständnis für den jeweiligen Schwerpunkt zu entwickeln und darauf aufbauend, konkrete Handlungs-empfehlungen und Handlungsfelder für die Stadt einzubringen.

Die drei Arbeitsgruppen:

- **„Rund um die Geburt / Guter Start“:**



Rund um die
Geburt / Guter
Start

Rund um die Geburt machen Kinder und Eltern Lernerfahrungen, die sie prägen. Eltern, Hebammen, Kinderärzte, Beratungsstellen und Familienbildungseinrichtungen reflektieren neue Ansätze, um Familien leichter in ihrem Lebensalltag zu erreichen. Wichtige Themen dabei sind: Bildungsangebote zum Übergang von Partnerschaft zu Elternschaft, unterstützende Beratung zu Themen wie „Kommunikation mit dem Kind“ / „Stärkung der Initiativen des Kindes“, Familienhebammen, die soziale und persönliche Notlagen wahrnehmen.

- **„Kind und Familie im Zentrum“:**



Kind und Familie im
Zentrum

Kitas sind Orte der Begegnung. Täglich treffen dort Kinder, Eltern und ErzieherInnen zusammen. Diese Chance kann und soll genutzt werden. Erzieherinnen, Eltern, Beratungskräfte, Kinderärzte und andere Profis entwickeln Ansätze, die helfen, aus der Kita eine Anlaufstelle und einen Treffpunkt zu machen. Austausch, Beratung und Familienbildung sowie Information und Anregung im Spiel und Alltag mit den Kindern stehen im Vordergrund. Alle Angebote sind alltagsnah, niedrigschwellig und offen für die Talente der Eltern.

- **„Übergang Kita – Grundschule“:**



Übergang Kita -
Grundschule

Übergänge oder Schnittstellen im Leben bringen Veränderungen mit sich, schaffen Entwicklungsforderungen und neue Lernprozesse. Daher bergen sie zugleich Chancen und Risiken. Damit der Übergang von der Kita in die Schule für jedes Kind zu Wachstum und Weiterentwicklung führt, müssen Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen den Prozess *gemeinsam* begleiten und gestalten. Eltern, pädagogische Fachkräfte und kommunale Fachstellen diskutieren und planen hierfür neue Wege und Möglichkeiten.

Ausblick:

Die Arbeitsgruppen sollen nicht nur für die Dauer der Projektlaufzeit (bis Ende 2007) Bestand haben, sondern durch regelmäßige Treffen das Schwerpunktthema in der Kommune dauerhaft begleiten.

3.4 Befragungen

1. Elternbefragung „Übergang Kita – Grundschule“

In einer breit angelegten telefonischen Befragung von Eltern in Paderborn im Sommer 2005 ist untersucht worden, wie sich der Übergang von der Kita in die Grundschule aus der Perspektive der betroffenen Familien konkret gestaltet und welche Erfahrungen sie mit dem Übergang verbinden.

In beiden Städten sind die Einstellungen und Erfahrungen der Eltern sowohl unmittelbar vor dem Übergang in die Grundschule (im Herbst 2005) als auch aus der Perspektive ein Jahr nach dem erfolgten Übergang in die Grundschule (im Herbst 2004) erfragt worden. Es war anzunehmen, dass die Befragten durch die Aktualität des Themas – freilich aus ihrer besonderen Perspektive als Eltern – sehr genau angeben können, was in der Kita und auch von der betreffenden Grundschule zur Vorbereitung der Eltern und des Kindes, insbesondere in den letzten Monaten, unternommen worden ist.

Ein wenig anders stellt sich die Situation von Eltern ein Jahr nach vollendetem Übergang in die Grundschule dar – nach einem Jahr, in dem das Kind und damit seine Eltern bereits Erfahrungen mit Schule und Unterricht machen konnten. Es ist zu erwarten, dass die Eltern den bereits ein Jahr zurückliegenden Übergang und die damit verbundenen Aktivitäten von Kita und Grundschule nicht nur aus der bloßen Erinnerung beurteilen, sondern diesen Übergang auch im Lichte der Erfahrungen in dem abgelaufenen ersten Schuljahr kommentieren. Denn im ersten Schuljahr mit seinen Höhen und Tiefen für das Kind, seiner Freude am Lernen oder auch seinen Schwierigkeiten hat sich vielleicht gezeigt, ob die verfügbare Unterstützung in den Zeiten des Übergangs hilfreich war und wo sie vielleicht verbessert werden könnte.

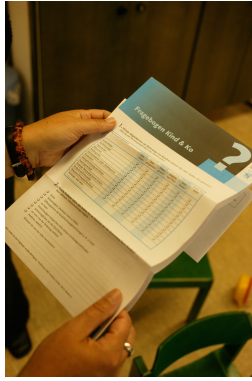
➔ Die Empfehlungen, die sich aus dieser Untersuchung ergeben:

1. Die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sollte in beiden Kommunen weiter systematisch ausgebaut werden.
2. Grundlage dieser Zusammenarbeit muss eine gemeinsam entwickelte Konzeption sein, die langfristig vorgesehene Aktivitäten zur Vorbereitung und Begleitung des Übergangs von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule regelt. Grundlage hierfür ist auch die Verständigung auf ein Bildungsverständnis, um die Anschlussfähigkeit der Bildungsprozesse beim Übergang von der Kita in die Grundschule zu fördern.
3. Eltern sind zentrale Partner für den Verlauf des Übergangs. Dabei ist – um mögliche soziale Verzerrungen und Ausschlusstendenzen zu vermeiden – auf möglichst niedrigschwellige Beratungsangebote zu achten.
4. Für alle Bemühungen von Kindertageseinrichtung und Schule muss gelten: Eltern sind das „Scharnier“, das die Bemühungen der beiden Institutionen zusammenführt und zusammenhält. Um die Funktionen von Kindertageseinrichtung und Schule für einen guten Übergang der Kinder optimal nutzen zu können und auch, um die eigenen Ressourcen der Familien zur Entfaltung zu bringen, muss frühzeitige und umfassende Zusammenarbeit aller Beteiligten als einer der Schlüssel des Erfolgs angesehen werden.

Ausblick:

Die Ergebnisse der Befragung sind in die Entwicklung der Handlungsempfehlung der Arbeitsgruppe III „Übergang Kita – Grundschule“ miteinbezogen worden, um die Wünsche der Eltern auch dort zu berücksichtigen.

2. Elternbefragung „Betreuung und Bildung von Kindern in Paderborn“



In der Untersuchung wurden außerschulische kindliche Bildungsprozesse in Paderborn in den Blick genommen. In der Studie sollte herausgearbeitet werden, von welchen Betreuungsmöglichkeiten die Eltern in Paderborn im Verlauf der Entwicklung ihres Kindes Gebrauch machen und wie sie die Betreuungssituation beurteilen. Darüber hinaus ging es um Wünsche der Eltern, welche Freizeit-, Förder- und Bildungsmöglichkeiten sie sich in ihrer Situation als hilfreich vorstellen können. Untersucht wurde auch die Vorstellung der Eltern, wie sie ihren Kindern im Rahmen der häuslichen Erziehung Unterstützung gewähren und wie sie die Kinder fördern. Im Folgenden die einzelnen Untersuchungsschwerpunkte im Überblick.

Im Einzelnen ging es darum,

- welche Betreuungs- und Bildungsmöglichkeiten die Eltern für ihre Kinder nutzen,
- wie die Eltern auf die verschiedenen Betreuungs- und Bildungsmöglichkeiten aufmerksam geworden sind,
- wie sie die Qualität des derzeit vorhandenen Angebots in Paderborn beurteilen,
- wie die Eltern allgemein die Entwicklung ihres Kindes fördern und unterstützen,
- wohin sich die Eltern auf der Suche nach Rat und Unterstützung bei Erziehungsproblemen wenden,
- wie sie die gegebene soziale Infrastruktur zur Beratung in Erziehungsfragen nutzen,
- welche zusätzlichen Freizeit-, Bildungs- und Förderangebote sich die Eltern für ihr Kind wünschen.

➔ Ergebnisse der schriftlichen Elternbefragung zusammengefasst in den sechs wichtigsten Aussagen:

1. Paderborner Eltern wünschen sich, dass Angebote für Kinder und Familien bekannter werden.
2. Eltern fehlt in Paderborn ein qualitativ hochwertiges Angebot für die Betreuung, Bildung und Erziehung von unter dreijährigen Kindern.
3. Eltern suchen Anregungen, Rat und Unterstützung an alltagsnahen Orten und bei Menschen ihres direkten Umfelds.
4. Eltern wünschen sich, dass in Kitas die Förderung von Kindern und das Thema Bildung im Mittelpunkt stehen.
5. Eltern wünschen sich mehr Spielflächen im Umfeld und viele alltagsnahe Freizeit- und Bildungsangebote für ihr Kind.
6. Eltern äußern große Schwierigkeiten mit Öffnungszeiten, Flexibilität und Kosten von Betreuungseinrichtungen in Paderborn.

Ausblick:

Die Ergebnisse der schriftlichen Elternbefragung dienen sowohl dem Forum als empirische Bezugsquelle von kommunal bedeutsamen Informationen als auch den Arbeitsgruppen als Reflektionsmöglichkeit. Die Entwicklung von innovativen Strategien zur Weiterentwicklung von frühkindlicher Bildung in Paderborn steht dabei im Mittelpunkt.

4. Handlungsempfehlungen der Arbeitsgruppen

Die Handlungsempfehlungen sind im Jahr 2006 in den Arbeitsgruppen entwickelt worden. Die Steuerungsgruppe von Kind & Ko hat den Empfehlungen zugestimmt, so dass diese dem Jugendhilfeausschuss im Januar 2007 vorgestellt werden konnten.

Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen soll in 2007 erfolgen, so dass neue Ideen und Konzepte für die Stadt Paderborn auf den Weg gebracht werden. Nach Beendigung des Projektes Kind & Ko am 31.12.2007 sollten diese Maßnahmen in der Kommune nachhaltig verankert sein. Die Finanzierung der Maßnahmen wird durch die Bertelsmann Stiftung und die Heinz Nixdorf Stiftung geleistet.

4.1 AG I „Rund um die Geburt / Guter Start“

Ausgangslage

Der Beginn der Elternschaft ist eine Zeit intensiver Veränderungen. Für die Eltern entstehen Fragen zur Partnerschaft, Etablierung elterlicher Rollen, Umstrukturierung der Lebenssituation, zu ökonomischen Veränderungen und beruflichen Einschränkungen.

Kinder lernen von Geburt an, sind aktiv, interessiert und lernen mit allen Sinnen gleichzeitig. Die Aufgabe der Eltern ist es, alle Entwicklungsbereiche anzuregen, indem sie den Kindern lernförderliche Umwelten bereitstellen.

Eltern sind also mit einer Vielzahl neuer Herausforderungen und Aufgaben konfrontiert, bei denen sie Unterstützung benötigen. Hinzu kommt, dass eine große Anzahl Paderborner Eltern sich ungenügend informiert fühlen über die Bildungs-, Betreuungs- und Fördermöglichkeiten in ihrer Stadt. Zudem besteht nach Meinung der Eltern ein Angebotsdefizit, so werden beispielsweise fehlende Angebot für die unter 3-Jährigen bemängelt. Zu diesen Erkenntnissen kommt eine Befragung Paderborner Eltern aus dem Jahr 2005. Dieselbe Befragung konnte weiterhin feststellen, dass Eltern hauptsächlich lebensweltliche Kontakte nutzen, um sich über Möglichkeiten der gesundheitlichen Versorgung, Bildung und Betreuung für ihre Kinder zu informieren.

Diese Fakten weisen auf die hohe Bedeutung einer niedrigschwelligen und persönlichen Ansprache aller Eltern hin. In Paderborn erhalten junge Familien mit null bis dreijährigen Kindern bisher noch keine zugehende Form von systematischen Informationen und Beratungen. Es ist von der Eigeninitiative der Eltern abhängig, ob sie Gesundheitsleistungen und Bildungs- und Betreuungsangebote für sich selbst und ihre Säuglinge / Kleinkinder in Anspruch nehmen.

In Paderborn stehen viele Einrichtungen und Organisationen für den Bereich „rund um die Geburt“ zur Verfügung. Allerdings verstehen sich bisher nicht alle relevanten Berufsgruppen als gemeinsame Akteure für Eltern, sondern arbeiten unabgestimmt oder sogar als Konkurrenz nebeneinander. Fehlende Abstimmung und unzureichende gemeinsame Ausrichtung führen dazu, dass z.B. teure Informationsmaterialien versanden, manche Angebote Eltern mehrfach und andere gar nicht zur Verfügung gestellt werden. Die TeilnehmerInnen der AG I erkennen den Nutzen und den Gewinn, den eine stärkere Einbeziehung angrenzender Fachbereiche für die (werdenden) Eltern bzw. die eigene berufliche Tätigkeit eröffnen können. Individuelle Anliegen, soziale Lebenslagen und Befindlichkeiten der (werdenden) Eltern können nur dann ausreichend wahrgenommen werden, wenn die Einrichtungen „rund um die Geburt“ ihre Zusammenarbeit verbessern und langfristige Kooperationsstrukturen aufbauen.

Ziele

- Die Einrichtungen und Dienste der Bereiche Gesundheit, Bildung und Soziales verbessern ihre Zusammenarbeit und Informationsvermittlung gegenüber werdenden und jungen Eltern durch Verständigung auf eine gemeinsame Sichtweise. Langfristige Kooperationsstrukturen zwischen relevanten Berufsgruppen und Einrichtungen werden aufgebaut.
- Alle werdenden Eltern und Eltern mit null bis dreijährigen Kindern werden durch eine persönliche Ansprache über die Bildungs-, Betreuungs- und Fördermöglichkeiten für Kinder und Eltern in Paderborn informiert, bei der Ausbildung eines sozialen Netzes unterstützt und mit Blick auf die Entwicklungsförderung des Kindes in bestehende Angebote weitervermittelt.

Teilziele und Maßnahmen

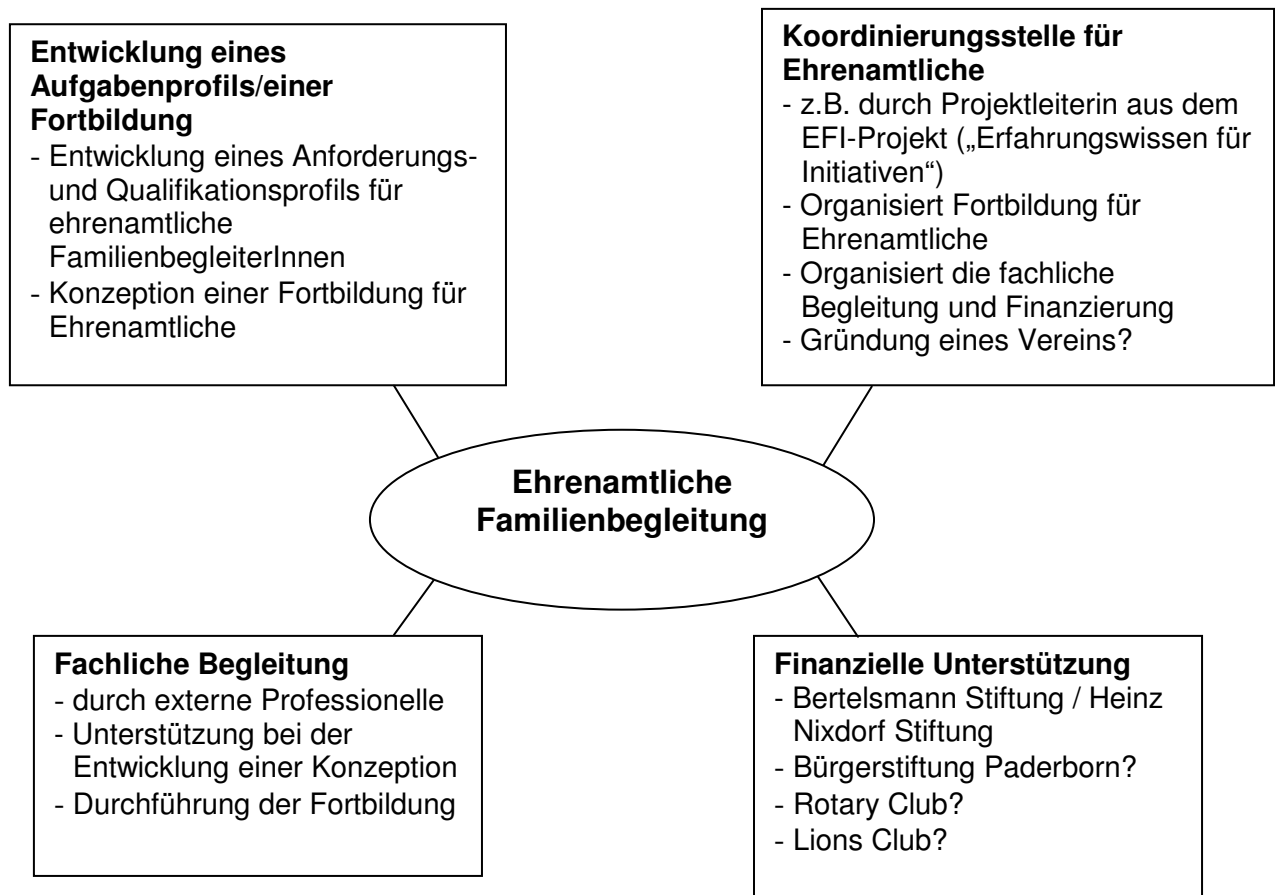
1. Teilziel

Jede Familie in Paderborn erhält das Angebot von ehrenamtlicher Familienbegleitung.

Konzeptionelle Eckpunkte:

- Familienbegleitung ist ein Angebot, das sich an alle Familien in der Zeit rund um die Geburt richtet
- Angebot ist an Freiwilligkeit und aktiver Beteiligung der Familien orientiert
- Familienbegleitung erfordert keine soziale oder medizinische Indikation und grenzt sich gegenüber Maßnahmen der Jugendhilfe und dem Einsatz von Familienhebammen durch Niedrigschwelligkeit ab
- Familienbegleitung wird durch Ehrenamtliche geleistet, die zuvor eine Fortbildung durchlaufen haben
- In jedem Sozialbezirk der Stadt Paderborn kommen zwei ehrenamtliche FamilienbegleiterInnen zum Einsatz, insgesamt werden also bei vier Sozialbezirken acht Ehrenamtliche benötigt
- die Geh-Struktur ermöglicht einen persönlichen Kontakt zwischen Familie und Begleitung (Bezugsperson gleich bleibend)
- Der Umfang der Familienbegleitung wird wesentlich durch den Wunsch und den Bedarf der Familien definiert, fest stehen jedoch ca. zwei Besuche im ersten Lebensjahr des Kindes
- FamilienbegleiterInnen befinden sich in ständigem Austausch mit relevanten Berufsgruppen „rund um die Geburt“ (Familienhebammen, Mitarbeitern des Jugendamtes, KinderärztInnen etc.), um gegenseitig Anknüpfungspunkte in der Arbeit zu reflektieren

Zur Erreichung des Teilziels muss zunächst ein ausführliches Konzept für ein Aufgabenprofil für ehrenamtliche Familienbegleitung entwickelt, eine Koordinierungsstelle für Ehrenamtliche etabliert sowie fachliche und finanzielle Unterstützung organisiert werden (siehe die folgende Abbildung).



Maßnahme 1.1:

Konzeption eines Aufgabenprofils und einer Fortbildung für ehrenamtliche FamilienbegleiterInnen

Zielgruppe:

- Interessierte ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Begleitung:

- ModeratorIn, der/die das Projekt begleitet und Sitzungen moderiert
- Fachliche Begleitung der Konzeption, die bei den vier Treffen der Konzeptionsgruppe Input liefert und schriftlich ein Fortbildungskonzept entwickelt (wenn möglich eine Fachperson aus Paderborn)

Zeitraum:

- Januar bis Juni 2007

Maßnahme 1.2:**Durchführung der Fortbildung von Ehrenamtlichen zu FamilienbegleiterInnen****Zielgruppe:**

- 8 interessierte ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Begleitung:

- Referenten / FortbildnerInnen (wenn möglich aus Paderborn), die Einführung in die Bereiche Gesundheit, Soziales, Bildung geben (z.B. durch Fachberater aus dem Jugendamt, Hebammen, Kinderärzte, SPFH, Erziehungsberater, Familienbildung etc.)

Zeitraum:

- Ca. 6 Fortbildungstage, ganztägig, August und September 2007

Maßnahme 1.3:**Einsatz der ausgebildeten ehrenamtlichen FamilienbegleiterInnen, fachliche Begleitung und Supervision (baut auf Maßnahmen 1.1 und 1.2 auf)****Zielgruppe:**

- ausgebildete ehrenamtliche FamilienbegleiterInnen

Begleitung:

- fachliche Begleitung der ehrenamtlichen FamilienbegleiterInnen (6 Treffen pro Jahr)
- SupervisorIn für Gruppen mit ehrenamtlichen Familienbegleiterinnen (3 Treffen pro Jahr)

Zeitraum:

- Ab 2008 kontinuierlich

2. Teilziel

Werdende und junge Eltern erhalten umfassende Informationen über alle Angebote der Gesundheitsversorgung, Bildung, Betreuung, Beratung und Freizeit zum Thema „Rund um die Geburt“ in Paderborn.

Maßnahme 2.1:

Informationen zu allen Angeboten „rund um die Geburt“ werden in die Datenbank des „Familien-Service-Center“ eingespeist

Diese Maßnahme wird im Rahmen der AG I im Jahr 2007 weiter konkretisiert.

Hintergrund:

Das Lokale Bündnis für Familien plant ein „Familien-Service-Center“ für Paderborn, in dem alle Angebote für Familien gesammelt und transparent gemacht werden sollen. Eine Konzeption liegt für dieses „Familien-Service-Center“ zwar vor, aber es ist noch keine inhaltliche Ausarbeitung damit verbunden. In der AG I liegt der Fokus auf der Zielgruppe der (werdenden) Eltern und Kindern bis 3 Jahren. Informationen zu diesem Zeitrahmen sollen in die Datenbank des Bündnisses eingearbeitet werden. Die AG I arbeitet im Jahr 2007 dem „Familien-Service-Center“ zu, denn bisher ist dort noch kein Informationskonzept für das Thema „rund um die Geburt“ entwickelt worden.

Maßnahme 2.2:

Konzipierung und Erstellung einer Broschüre / eines Elternbegleitbuches (auch zur Nutzung durch ehrenamtliche FamilienbegleiterInnen)

Diese Maßnahme wird im Rahmen der AG I im Jahr 2007 weiter konkretisiert.

Ein Elternbegleitbuch könnte folgende relevanten Themen für (werdende) Eltern beinhalten:

- a) wirtschaftliche Hilfen für Familien (Elterngeld/Elternzeit)
- b) Gesundheitsversorgung und -förderung (Früherkennungsuntersuchungen U2 – U9, Kinderärzte, Hebammen, Gesundheitsamt ...)
- c) Angebote der frühkindlichen Bildung und Familienbildung (Familienzentren, Elternangebote...)
- d) Beratung und Hilfe für Eltern (sozialpädagogische Dienste, Erziehungsberatung, sozialpsychiatrische Zentren etc.)
- e) Betreuungsplätze für Kinder (Kitas, Kosten, Tagespflege...)
- f) Angebote für Kinder (Kinderbeauftragte/r, Musik, Sport, Jugendzentren...)
- g) Hilfen für ausländische Familien (Beratung in Migrationsfragen, Elternhilfe...)
- h) Vergünstigungen für Familien (Gutscheine für Familien, Familienpass...)

Für das Elternbegleitbuch könnten die Ergebnisse der Recherche „Angebote und Kooperationsstrukturen rund um die Geburt in Paderborn“ genutzt werden, die zurzeit im Auftrag der Bertelsmann Stiftung entsteht.

Idee: Das Elternbegleitbuch bzw. die Broschüre könnte durch die FamilienbegleiterInnen im Rahmen der Hausbesuche an die Eltern übergeben werden.

3. Teilziel

Relevante Berufsgruppen stimmen ihre Zusammenarbeit bei der Beratung und Unterstützung von werdenden und jungen Eltern in der Phase rund um die Geburt ab.

Maßnahme:

Konzeption und Durchführung einer Seminarreihe „Vernetzung und Kooperation der Berufsgruppen rund um die Geburt“

Diese Maßnahme wird im Rahmen der AG I im Jahr 2007 weiter konkretisiert.

Die Seminarreihe richtet sich an die Mitglieder der AG I sowie an MitarbeiterInnen verschiedenster Institutionen und Berufsgruppen in Paderborn, die im Bereich der Themen rund um die Geburt arbeiten. Ziel ist es, dass die unterschiedlichen Berufsgruppen effektiver als bisher zusammenarbeiten, um (werdende) Eltern und Kinder bis 3 Jahre besser zu erreichen.

Mit der Seminarreihe werden folgende **Ziele** angestrebt:

- Besuch und Kennen lernen der unterschiedlichen Einrichtungen und Professionen „rund um die Geburt“ (Kliniken, Arzt- und Hebammenpraxen, Jugendamt, Beratungsstellen, Familienbildungsstätten etc.), AG-Teilnehmer übernehmen die Moderation
- Kennen lernen von Möglichkeiten langfristiger professions- und institutionen-übergreifender Zusammenarbeit (anhand von Good-Practice-Beispielen aus dem In- und Ausland)
- Entwicklung von Möglichkeiten interdisziplinärer Zusammenarbeit, Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Arbeitsbereiche.

Die **Realisierung** der Maßnahme erfordert folgende Schritte:

- Entwicklung einer Fortbildungskonzeption
- Öffentlichkeitsarbeit für das Vorhaben
- Gewinnung von TeilnehmerInnen
- Gewinnung von Referenten / eines Moderators
- Durchführung der Seminarreihe
- Evaluation der Seminarreihe (zur Verbesserung der Seminarreihe)

Zielgruppe:

- Interessierte AG I – TeilnehmerInnen, weitere Interessierte aus der Kommune (z.B. Ärzte, Hebammen, SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen, Krankenkassenmitarbeiter, ErzieherInnen, Elternvertreter aus Paderborn)

Begleitung:

- Fachreferenten
- Moderator
- teilweise Moderation durch AG-Teilnehmer (für das Kennen lernen der anderen Einrichtungen etc.)

Zeitraum:

- Erstellung der Konzeption der Seminarreihe: Januar – April 2007 (3 Sitzungen)
- Durchführung der Seminarreihe: Mai – September 2007 (5 Sitzungen)

Handlungsempfehlung, die von der Steuerungsgruppe von Kind & Ko zum Schwerpunkt „Rund um die Geburt“ vorgeschlagen wurde:

Ausweitung des Angebotes „Familienhebammen“

4. Teilziel

Schwangere Frauen und junge Mütter / Familien mit materiellen und psychosozialen Belastungen werden nach Absprache / Bedarf von einer Familienhebamme zu Hause aufgesucht und unterstützt.

Dieses Teilziel wird von der Steuerungsgruppe, der Jugendamtsleiterin Frau Erger und den vier SozialbezirksleiterInnen unterstützt.

Ziel ist es, das Angebot der Familienhebammen in Paderborn auszuweiten und langfristig zu installieren. Durch den Einsatz von Familienhebammen werden insbesondere Frauen in schwierigen materiellen und psychosozialen Lebenslagen oder Frauen mit besonderen medizinischen Risiken (Drogenabhängige, HIV) erreicht. Diesen Familien kann durch die Familienhebamme möglichst frühzeitig z.B. schon während der Schwangerschaft sowie längerfristig, bis zu einem Jahr nach der Geburt, ein präventives, alltagsnahes und individuelles Unterstützungsangebot bereitgestellt werden.

Maßnahme 4.1:

Fortführung und Ausweitung des bestehenden Familienhebammenzirkels

Vorhaben:

- Regelmäßige Treffen des Familienhebammenzirkels zur Abstimmung weiterer Angebote
 - Vernetzung mit Jugendamt und Gesundheitsamt
 - Konzeptionsentwicklung zur Vernetzung mit den neuen Familienzentren/Kitas in Paderborn
- Ziel:* Abstimmung der Angebote, Weitervermittlung der Fälle, Reflexion der Arbeit

Zielgruppe:

- Hebammen, Familienhebammen, MitarbeiterInnen des Jugendamtes (im Laufe des Jahres 2007: Ehrenamtliche FamilienbegleiterInnen, GynäkologInnen, KinderärztInnen etc.)

Zeitraum:

- Treffen des Zirkels: Ab Januar 2007, ca. alle 6 Wochen: 9 Treffen im Jahr 2007

Begleitung:

- Eine Person (aus der Gruppe der Beteiligten vor Ort) organisiert und moderiert den Zirkel und ist für die Ansprache weiterer Schlüsselpersonen in der Kommune zuständig
- Fachliche Beratung durch ReferentenInnen, die über inhaltliche und organisatorische Kenntnisse zu Familienhebammenprojekten verfügen (z.B. aus dem Projekt „Pro Kind“ in Niedersachsen, „Adebar“ in Hamburg etc.), ggf. Anerkennung der „fachlichen Beratung“ als Maßnahme zur Fortbildung für Hebammen

Maßnahme 4.2:**Freiberufliche Hebammen in Paderborn werden zu Familienhebammen fortgebildet****Zielgruppe:**

- Interessierte freiberufliche, staatlich examinierte Hebammen aus Paderborn (ca. 3 Hebammen)

Zeitraum:

- Voraussichtlich ab Herbst 2007

Begleitung:

- Jugendamt, Hebammen, Koordinatorinnen des Familienhebammenzirkels
- Fortbildung durch den BDH (Bund Deutscher Hebammen)

Maßnahme 4.3:**Einsatz der Familienhebammen in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt (baut auf Maßnahmen 4.1 und 4.2 auf)****Zielgruppe:**

- ausgebildete Familienhebammen

Zeitraum:

- ab Mitte 2007 kontinuierlich

Begleitung:

- Familienhebammenzirkel
- Jugendamt Paderborn (koordiniert, vermittelt Fälle, zahlt Honorar)
- Supervisorin (regelmäßige Treffen mit Gruppe der Familienhebammen)

4.2 AG II „Kind & Familie im Zentrum“

Ausgangslage

Die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Kinder- und Familienzentren steht gegenwärtig im Zentrum einer regionalen und bundesweiten Fachdiskussion. Die Gestaltung solcher Zentren liegt im Schnittpunkt zwischen der Qualität frühkindlicher Bildungs- und Betreuungsangebote, der Familienorientierung und Elternbeteiligung sowie der gemeinwesenbezogenen Vernetzung und Kooperation. Die Anpassung der sozialen Infrastruktur an veränderte Bedarfe von Kindern und Familien ist eine Herausforderung für Paderborn.

Bildung geht vom Kind aus. Kinder bilden sich sowohl in der Familie, in Kita und Schule als auch an vielen weiteren Orten. Die Familie und ihre Lebenslage haben einen zentralen Stellenwert für das Lernen von Kindern und für den sozialen Zusammenhalt im Gemeinwesen. Gleichzeitig ist das Aufwachsen von Kindern heute schon früh durch öffentliche Einrichtungen bestimmt. Für ihre Entwicklung brauchen Kinder ein anregungsreiches Umfeld, das Familien und Kindertageseinrichtungen am besten gestalten können, wenn sie eng zusammenarbeiten. Weil Kinder, Eltern und Fachkräfte in Kitas täglich zusammenkommen, bieten sich hier wie kaum anderswo Möglichkeiten für täglichen Austausch, für das Engagement und die Partizipation von Eltern, für Beratung in Alltagsnöten, für Familienbildung und gemeinsame Aktivitäten. Deshalb bedarf es einer verstärkten Kooperation von Familie und öffentlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Kind und Familie im Zentrum“ sehen folgende Aspekte, die für die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu wohnbereichsnahen, niedrigschwelligen Kinder- und Familienzentren zu beachten sind:

- Kinder wachsen in einer Pluralität unterschiedlicher familiärer Lebensformen auf.
- Die sozialen Unterschiede zwischen Familien nehmen zu.
- Die aktive Beteiligung und Einbindung so genannter bildungsferner Eltern an Bildungs- und Entwicklungsprozessen ihrer Kinder verlangt neue pädagogische Konzepte.
- Die Leistungen der Familie sind keine „naturwüchsig ablaufenden Prozesse“. Familie ist vielmehr eine „Herstellungs-Leistung“ und braucht ein unterstützendes Umfeld. Eltern suchen nach neuen Begegnungs- und Kommunikationsorten, wie sie Kinder- und Familienzentren bieten können.
- Die Veränderungen in der modernen Berufswelt haben erhebliche Auswirkungen auf das Alltagsleben der Familie. Die geforderte Flexibilität und Mobilität beinhaltet Chancen und Risiken bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Fachleute aus unterschiedlichen Berufsfeldern suchen entsprechend nach einem stärkeren Bildungs- und Kooperationsnetzwerk im Interesse junger Familien. Die kommunale Vernetzung der Angebotsstrukturen steht im Zentrum der fachpolitischen Entwicklung.

Die Ergebnisse der schriftlichen Elternbefragung in Paderborn weisen auf wichtige Wünsche, und Erwartungen von Eltern hin:

- dass Angebote für Kinder und Familien bekannter werden,
- ein qualitativ hochwertiges Angebot für die Betreuung, Bildung und Erziehung von unter dreijährigen Kindern,
- Rat und Unterstützung an alltagsnahen Orten und bei Menschen ihres direkten Umfelds,
- dass in Kitas die Förderung von Kindern und das Thema Bildung im Mittelpunkt stehen,
- mehr Spielflächen im Umfeld und viele alltagsnahe Freizeit- und Bildungsangebote für ihr Kind,
- weniger große Schwierigkeiten mit Öffnungszeiten, Flexibilität und Kosten von Betreuungseinrichtungen in Paderborn.

Leitziel

Kindertageseinrichtungen werden zu Kinder- und Familienzentren weiterentwickelt.

1. Kinder- und Familienzentren unterstützen frühkindliche Bildungsprozesse von Kindern in enger Abstimmung zwischen Fachkräften und Erziehungsberechtigten. Die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Familien, Trägern und Fachkräften ermöglicht, dass sich das Erfahrungswissen der Eltern und das Fachwissen der Fachkräfte gegenseitig zum Wohl des Kindes ergänzen.
2. Die Beteiligung der Eltern an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten des Kinder- und Familienzentrums stärkt das Selbsthilfepotential der Familien und die Arbeit der Kindertageseinrichtungen.
3. Die Familienfreundlichkeit der Kommune wird durch die Vernetzung unterschiedlicher Professionen im Stadtteil gefördert. Die gemeinwesenorientierte Kooperation „rund um die Familie“ eröffnet Kindern und Eltern neue Orte lebensweltnaher Bildung und Erziehung. Bildungsnetzwerke bieten neue Chancen für Beratung und Information der Familien.

Zentrale Verbesserungsbereiche für die Stadt Paderborn

- Die Beteiligung der Elternvertreter bedarf der verstärkten Beachtung und Befähigung zur Vertretung der Elterninteressen und Konkretisierung des Mitwirkungs- und Mitspracherechts sowie der Gestaltungsmöglichkeiten.
- Bei der Verständigung über Fragen der Bildung und Erziehung bringen Eltern und ErzieherInnen sich ergänzende Kompetenzen und Erfahrungen ein. Eltern als Partner in die pädagogische Arbeit einzubeziehen, verlangt auf Seiten der Fachkräfte ein anspruchsvolles Anforderungsprofil, das durch Qualifizierungsmaßnahmen zu unterstützen ist.
- Auf dem Weg von der Kindertageseinrichtung zum Kinder- und Familienzentrum ist die Bereitstellung und Sicherung von strukturellen, personellen und räumlichen Ressourcen zu gewährleisten.
- Eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft braucht eine verbesserte und rasche Bereitstellung der Beratung für Eltern. Eine gemeinwesenorientierte Vernetzung und Kooperation „rund um die Familie“ soll zu einer Zusammenführung bisher getrennter Angebote für Familien führen.

Teilziele und Maßnahmen

Die Arbeitsgruppe „Kind und Familie im Zentrum“ empfiehlt folgende Maßnahmen:

1. Teilziel

Elternvertreter in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen werden in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachkräften gestärkt und qualifiziert.

Maßnahme:

Konzeption und Durchführung einer regelmäßigen Fortbildung zur Stärkung von Elternvertretern in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen auf gesamtstädtischer Ebene. Erstellung einer Informationsbroschüre zur Elternmitwirkung und Elternbeteiligung.

Es wird eine Qualifizierungsmaßnahme unter Einbeziehung pädagogischer Fachkräfte (ErzieherInnen, LehrerInnen etc.) auf trägerübergreifender Ebene empfohlen.

Die Fortbildung soll die Wertschätzung des Engagements für die ehrenamtliche Tätigkeit der Eltern erhöhen. Es sollte klar zwischen Informationen für Eltern aus Kindertageseinrichtungen und für Eltern aus Grundschulen unterschieden werden. Der gemeinsame Auftrag der Elternräte und Fachkräfte wird herausgearbeitet.

Die Realisierung der Maßnahme erfordert drei Schritte:

1. Erstellen einer inhaltlichen und strukturellen Konzeption für die Durchführung der Fortbildung
2. Durchführung und Auswertung der Fortbildung
3. Entwicklung einer Informationsbroschüre

Zielgruppe:

- Alle Elternvertreter und interessierte Eltern sowie pädagogische Fachkräfte aus Kindertagesstätten und Grundschulen.

Planungsgruppe:

- Koordinator wird von der Planungsgruppe bestimmt.
- Volkshochschule (VHS), Familienbildungsstätte, Fachberatung der kommunalen und freien Träger, Stadt Elternrat, Stadtschulpflegschaft, Katholische Elternschaft (Erzbischöfliches Generalvikariat), Vertretern der Grundschulen.

Begleitung:

- Ein externer Moderator begleitet den Prozess.

Zeitablauf:

- Erstellung der Konzeption bis Juli 2007
- Durchführung der Fortbildungsreihe – bestehend aus ca. 2 vierstündigen Modulen – von Oktober 2007 bis November 2007
- Auswertung der Maßnahme bis Dezember 2007
- Erstellung der Broschüre im 2. Halbjahr 2007

2. Teilziel

Eltern erhalten kurzfristige und niedrigschwellige Beratung in ihrer Kindertageseinrichtung durch pädagogische Fachkräfte.

Maßnahme**Konzeption, Durchführung und Reflexion einer sozialräumlich orientierten Elternberatung.**

Eltern suchen bei Fragen zur Erziehung, Bildung und bei Alltagsnöten leicht erreichbare Ansprechpartner. Die Kita bietet dazu den idealen Rahmen, da Eltern täglich Kontakt zur Kita haben, wenn sie ihre Kinder bringen oder abholen. Pädagogische Fachkräfte können z.B. in Tür- und Angel - Gesprächen akute Probleme der Familie auffangen. Der Umgang mit den Bedürfnissen der Mütter und Väter erfordert dabei eine sensible Wahrnehmung der Familiensituation und eine Kenntnis der Hilfsangebote.

Es soll dabei keine dauerhafte Beratung durch die pädagogischen Fachkräfte angestrebt werden. Vielmehr geht es um eine „begleitende Weitervermittlung“ zu verschiedenen Beratungsstellen, um z.B. Erstkontakte herzustellen.

Die Realisierung des Konzepts basiert auf vier Schritten:

1. Erstellung einer Konzeption zur Beratung durch pädagogische Fachkräfte und einer Kooperationsvereinbarung mit Beratungsstellen, sozialen Diensten etc.
2. Weiterqualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für die Elternberatung
3. Einbeziehung des schon bestehenden Angebots von Erstgesprächen der Erziehungsberatungsstellen des Caritas-Verbandes in Kindertagesstätten
4. Organisation einer regelmäßigen Reflexion der qualifizierten Fachkräfte über ihre Erfahrungen bei der „begleitenden Weitervermittlung“

Grundsätzlich kann jede Kindertageseinrichtung modellhaft im eigenen Sozialbezirk neue Netzwerke ausprobieren, (z.B. Kontakte zu TherapeutInnen, LogopädInnen, Kinderärztinnen etc.). Die Erfahrungen aus der Weiterqualifizierungsreihe zu den Bildungs- und Lerngeschichten (Modul „Elterngespräche“) werden einbezogen.

Zielgruppe:

- Pädagogische Fachkräfte

Zeitablauf:

- Erstellung der Konzeption mit Kooperationsvereinbarung bis März 2007
- Beginn der niedrigschwelligen Beratung ab April 2007
- Weiterqualifizierung der pädagogischen Fachkräfte bis spätestens August 2007
- Auswertung der Erfahrungen der niedrigschwelligen Beratung und Reflexion der Kooperationsvereinbarung bis spätestens Oktober 2007
- Präsentation der Kooperationsvereinbarung Ende 2007

3. Teilziel

Für den Ausbau und die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Kinder- und Familienzentren werden die geeigneten personellen und räumlichen Rahmenbedingungen geschaffen.

Maßnahme:

Es wird ein neues Aufgaben- und Kompetenzprofil für Leitungen von Kinder- und Familienzentren erstellt.

Die Raumproblematik in den Einrichtungen wird analysiert und Lösungsvorschläge werden erarbeitet.

Jede Kindertageseinrichtung wird künftig eigene Konzepte für ein Netzwerk zur Unterstützung von Familien entwickeln. Die Einrichtungsleitung nimmt dabei eine wesentliche Schlüsselrolle ein. Ihr Netzwerkmanagement umfasst neue Aufgaben und Kompetenzen und einen Mehraufwand an Zeit.

Kinder- und Familienzentren müssen sich mit veränderten Erwartungen der Familien hinsichtlich von Räumen für Treffpunkte und Kommunikation auseinandersetzen. Hierzu werden mit dem Träger Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.

Zielgruppe:

- 3 Modelleinrichtungen:
 Kindertagesstätte St. Christophorus, Caritas-Verband
 Städt. Kindertageseinrichtung „Heidehaus“
 Städt. Kindertageseinrichtung „Mistelweg“
 Beteiligung von interessierten Kindertageseinrichtungen und lokal geförderten Projekten

Begleitung:

- Externer Moderator

Zeitablauf:

- Analyse und Erarbeitung eines Aufgaben und Kompetenzprofils
- Veröffentlichung des Aufgaben- und Kompetenzprofils im September 2007
- Konzept wird in die landesweite Diskussion zum „Familienzentrum NRW“ eingebracht
- Bestandsaufnahme und Entwicklung von Lösungsvorschlägen zur Raumproblematik an Träger und Verwaltung bis Juli 2007

4.3 AG III „Übergang Kita – Grundschule“

Ausgangslage

Die Phase des Übergangs von der Kindertagesstätte zur Grundschule beginnt bereits zwei Jahre vor der Einschulung (Informations-Veranstaltung für die Eltern vierjähriger Kinder, ab 2007 auch Verfahren zur Sprachstands-Feststellung). Die meisten Aktivitäten fallen jedoch im Jahr vor der Einschulung an. Auch im ersten Jahr nach der Einschulung sind weitere Kontakte der ErzieherInnen zu den Kindern und Lehrkräften sehr wünschenswert, um den Einstieg der Kinder in das schulische Lernen zu verfolgen und Anhaltspunkte für eine weitere Optimierung der Bildungsarbeit im Elementarbereich zu erhalten.

Projekte und andere Aktivitäten (z.B. Feiern und Feste), die gemeinsam für Tagesstätten- und Schulkinder konzipiert und durchgeführt werden, bieten nicht nur Begegnungsmöglichkeiten, sondern beinhalten auch Lernchancen sowohl für die jüngeren (Lernen durch Beobachtung) als auch für die älteren Kinder (Lernen durch Weitergabe von Wissen und Kompetenzen; Tutoring). Einige denkbare Varianten sind:

- Schnuppertage (Tagesstättenkinder besuchen den Unterricht in der Schule)
- Besuch der Erstklässler in der Kita
- Gemeinsame Unterrichtseinheiten für Erstklässler und Tagesstättenkinder

Sprachliche Kompetenzen sind der Schlüssel in der Bildungskarriere. Sie werden in Kita und Grundschule gleichermaßen intensiv gefördert, jedoch auf unterschiedliche Art und Weise. Die Kita setzt besonders auf eine integrative Sprachförderung im Alltag, die mit kindgerechten Methoden (Spielen, Bewegung, Musik, Spiele und Reime, Rollenspiel, Medien etc.) stattfindet und Sicherheit durch vertraute Bezugspersonen voraussetzt. Die Forschung weist auf die zentrale Bedeutung einer langfristig angelegten Sprachförderung hin, ein möglichst früher Eintritt in die Kita ist daher für viele Kinder besonders wichtig. Kurzfristige Maßnahmen in den letzten Monaten vor der Einschulung versprechen dagegen wenig nachhaltigen Erfolg.

Bei aller Betonung der Kompetenzen in der deutschen Sprache muss bei Kindern mit Migrationshintergrund die Bedeutung der Erstsprache und die Notwendigkeit ihrer Entwicklung und Förderung gesehen und betont werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Institutionen greift entscheidend zu kurz, wenn sie nicht die Eltern einbezieht. Eine wirkungsvolle und nachhaltige Förderung von Kindern ist nur dann möglich, wenn auch die Familien erreicht werden. Eltern wollen und müssen bei allen Fragen, die mit dem Übergang in Verbindung stehen, frühzeitig und in abgestimmter Weise nicht nur informiert, sondern aktiv einbezogen werden. Das gilt besonders für Familien mit Migrationshintergrund.

In Paderborn haben „Regionalkonferenzen“ die bestehenden Formen der Zusammenarbeit maßgeblich initiiert und gestaltet. Zwischen der Stadt und dem Kreis Paderborn bestehen bereits seit längerer Zeit verschiedene Formen der Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule, auch zur Gestaltung des Übergangs. Beides (Regionalkonferenzen und Stadt-Kreis Kooperation) soll unterstützt und gestärkt werden.

Leitziel

Die in der Stadt Paderborn bereits bestehenden Formen der Zusammenarbeit zwischen Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulen werden unterstützt und ihre Weiterentwicklung wird gefördert. Die Eltern werden dabei verstärkt angesprochen und einbezogen.

Teilziele und Maßnahmen

Die Arbeitsgruppe „Übergang Kita – Grundschule“ empfiehlt folgende Maßnahmen:

1. Teilziel

Inhaltliche Themenschwerpunkte und Ablaufpläne für die regelmäßige und gemeinsame Gestaltung des Übergangs werden festgelegt und umgesetzt.

Maßnahme 1.1:

Im Februar 2007 wird in einer gemeinsamen, extern moderierten Sitzung aller Regionalkonferenzen deren Zuschnitt kritisch reflektiert. Ziel ist, dass möglichst kleine, d.h. wohnortnah arbeitende Arbeitseinheiten entstehen, in denen diejenigen Grundschulen und Kitas zusammenarbeiten, zwischen denen die meisten Übergänge stattfinden. D.h. möglichst wenige Kinder wechseln „nach außen“ in eine andere Grundschule bzw. kommen „von außen“ aus einer anderen Kita.

Zielgruppe:

- Sozialpädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte, TeilnehmerInnen der Regionalkonferenzen

Zeitablauf:

- Februar 2007: Halbtägiges Treffen der Mitglieder aller Regionalkonferenzen

Maßnahme 1.2:

In jeweils drei Sitzungen im Laufe des Jahres 2007 erarbeiten die Mitglieder der Regionalkonferenzen inhaltliche Themenschwerpunkte und detaillierte Ablaufpläne zur Gestaltung des Übergangs in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich. Anregungen liefern die im Rahmen von der Arbeitsgruppe „Übergang Kita – Grundschule“ erarbeiteten Maßnahmenkataloge, die vom SPI überarbeitet und ggf. ergänzt werden.

Dabei werden die beschriebenen Standards (wechselseitige Hospitationen, frühzeitige Festlegung der Lehrkräfte, Verfahren zur Feststellung der Lernausgangslage, Verwendung der Bildungs- und Lerngeschichten (BLG) als Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren im Elementarbereich) thematisiert und präzisiert. In den Ablaufplänen werden auch die Veranstaltungen für bzw. Gespräche mit Eltern thematisiert.

Die drei Sitzungen der Regionalkonferenzen werden von jeweils zwei Mitgliedern moderiert. Diese ModeratorInnen stimmen sich bei einem vorlaufenden zusätzlichen Moderationsgruppentreffen inhaltlich ab. Dieses Treffen findet im März 2007 statt und wird vom SPI (Sozialpädagogisches Institut Köln) moderiert.

Zielgruppe:

- Mitglieder der Regionalkonferenzen

An der Erstellung Beteiligte:

- Das SPI überarbeitet und ergänzt die in der Arbeitsgruppe „Übergang Kita – Grundschule“ im Jahr 2006 bereits erarbeiteten Maßnahmenkataloge.

Zeitablauf:

- Ein Moderationsgruppentreffen im März 2007, halbtags
- Drei Sitzungen der Regionalkonferenzen, die erste im April 2007, bei dieser Sitzung werden die weiteren beiden Termine intern vereinbart.
- Die überarbeiteten und ergänzten Maßnahmenkataloge liegen beim Moderationsgruppentreffen vor.

2. Teilziel

Der fachliche Austausch zwischen ErzieherInnen und Lehrkräften wird intensiviert, indem beide Berufsgruppen gemeinsam an Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Übergang „Kita – Grundschule“ teilnehmen.

Maßnahme 2.1:

- a) Im Laufe des Jahres 2007 werden insgesamt drei gemeinsame Veranstaltungen für ErzieherInnen, Lehrkräfte und weitere sozialpädagogische Fachkräfte durchgeführt:
- eine halbtägige Fachveranstaltung (TeilnehmerInnenzahl ca. 100 Personen)
 - zwei Workshops (jeweils max. 25 Personen, jeder Workshop ist verteilt auf zwei Nachmittage).

Die gewünschten Themen werden durch eine schriftliche Umfrage ermittelt, die im März 2007 durch das SPI durchgeführt und ausgewertet wird.

- b) Zusätzlich wird im Herbst 2007 eine eintägige Fachveranstaltung (Teilnehmer/-innenzahl ca. 60 Personen) für ErzieherInnen und Lehrkräfte an Grundschulen zum Thema „Beratung von Eltern zum Thema Sprachförderung“ angeboten. Dabei wird auch die Bedeutung einer Förderung in der Erstsprache (bzw. Muttersprache) hervorgehoben.

Eine Literatur- und Materialliste zum Veranstaltungsthema wird vom SPI erarbeitet.

Zielgruppe:

- Sozialpädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte

An der Durchführung Beteiligte:

- Mitglieder der Arbeitsgruppe „Übergang Kita – Grundschule“ übernehmen die organisatorische Vorbereitung, das SPI leistet die inhaltliche Vorbereitung und erarbeitet eine Literatur- und Materialliste.

Zeitablauf:**Zu a)**

- Anfang März 2007: schriftliche Umfrage zu gewünschten Themen
- Eine Fachveranstaltung bis spätestens August 2007 zu einem gewünschten Thema
- Zwei Workshops bis spätestens August 2007 zu gewünschten Themen

Zu b)

- Eintägige Fachveranstaltung im Herbst 2007 zum Thema „Beratung von Eltern zum Thema Sprachförderung“ / „Die Bedeutung einer Förderung auch in der Erstsprache (bzw. Muttersprache)“. Mögliche Referenten zur Sprachförderung: Renate Militzer (SPI) oder Dr. Karin Jampert (DJI)

Die genauen Veranstaltungstermine werden im Februar 2007 in der Arbeitsgruppe „Übergang Kita – Grundschule“ festgelegt.

Maßnahme 2.2

Zusätzlich zu den laufenden Fortbildungsangeboten für ErzieherInnen zu diesem Thema wird eine halbtägige Informationsveranstaltung für Lehrkräfte zu den „Bildungs- und Lerngeschichten“ nach Margret Carr angeboten.

Zielgruppe:

- Lehrkräfte an Grund- und Förderschulen

Zeitablauf:

- Halbtägige Informationsveranstaltung (nachmittags) im April 2007

3. Teilziel

Projekte und andere Aktivitäten, in die sowohl Tagesstätten- als auch Grundschul Kinder einbezogen sind, werden gefördert. Dabei wird angestrebt, dass alle relevanten Bildungsbereiche (z.B. Musik, Bewegung, Mathematik, Sprache) berücksichtigt werden. Die Bedürfnisse von Kindern mit besonderem Förderbedarf werden berücksichtigt.

Maßnahme:

Dokumentation von Best-Practice-Projekten sowohl aus Paderborn als auch aus anderen Quellen als Anstoß für weitere Aktivitäten.

Das SPI recherchiert im Februar / März 2007 bereits durchgeführte und für 2007 geplante Beispiele aus Tageseinrichtungen für Kinder sowie Grund- bzw. Förderschulen in der Stadt Paderborn. Die Ergebnisse fließen in ein „Werkstattbuch“ mit Best-Practice-Beispielen ein, das auf einer Fachveranstaltung im April / Mai 2007 vorgestellt und diskutiert wird (Zielgruppen: ErzieherInnen und sonstige sozialpädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte, Träger von Tageseinrichtungen und Grund- und Förderschulen). Ausgewählte Beispiele werden von den AutorInnen selbst präsentiert. Die Veranstaltung wird dokumentiert; die Dokumentation ist ab Juli 2007 im Internet abrufbar.

Im November 2007 werden die für die erste Hälfte des Schuljahrs 2007 / 2008 in Paderborn geplanten Aktivitäten nachrecherchiert und die Ergebnisse ggf. eingearbeitet.

Zielgruppe:

- ErzieherInnen und sonstige sozialpädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte, Träger von Tageseinrichtungen und Grund- und Förderschulen

An der Durchführung Beteiligte:

- Das SPI erstellt ein Werkstattbuch und stellt dies gemeinsam mit den AutorInnen der Best-Practice-Beispiele vor.

Zeitablauf:

- Recherche im Februar / März 2007
- Präsentation des Werkstattbuchs in einer öffentlichen Veranstaltung im April / Mai 2007
- Dokumentation ab Juli 2007 im Internet
- Nachrecherche im November 2007, Einarbeitung bis Ende 2007

4. Teilziel

Die Information und Beratung von Eltern zur Frage des Übergangs vom Elementar- zum Primarbereich wird als gemeinsame Aufgabe von Kitas und Grundschulen begriffen und durchgeführt.

Die intensivere Zusammenarbeit mit Familien mit Migrationshintergrund wird gefördert. Die Verknüpfung mit dem Projekt „Komm-In“ wird verstärkt, Eltern werden möglichst frühzeitig auf dieses Projekt aufmerksam gemacht. Eltern mit Migrationshintergrund sollen gestärkt, Integration im Sinne gegenseitiger Akzeptanz und Offenheit sichtbar gelebt werden. Angesichts von Sprachbarrieren muss das gemeinsame Tun im Vordergrund stehen.

Maßnahme 4.1:

Die Durchführung der Veranstaltungen für Eltern bzw. der Gespräche mit Eltern wird in den Regionalkonferenzen festgelegt bzw. weiterentwickelt. Dabei wird auch die Form der Umsetzung folgender Inhalte festgelegt:

- Die Informationsveranstaltungen für die Eltern vierjähriger Kinder werden von Tageseinrichtungen und Grundschulen gemeinsam durchgeführt. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Darstellung der Anschlussfähigkeit von Elementar- und Grundschulpädagogik.
- An Elternabenden in den Tageseinrichtungen nimmt ein/-e Vertreter/-in einer Grundschule teil, umgekehrt an Informations-Veranstaltungen für Eltern in den Schulen ein/-e Vertreter/-in der Tageseinrichtungen.
- Lehrkräfte erhalten Gelegenheit, ihre Schule bei Elternabenden in den Einrichtungen vorzustellen (Elternabend „Leben und lernen in unserer Schule“).

Zielgruppe:

- ErzieherInnen und sonstige sozialpädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte

An der Durchführung Beteiligte:

- TeilnehmerInnen der Regionalkonferenzen und der Arbeitsgruppe „Übergang Kita – Grundschule“

Zeitablauf:

- Siehe Maßnahme 1.2: Die Maßnahme 4.1 ist organisatorisch Teil der Maßnahme 1.2 und wird hier aus systematischen Gründen (Themenschwerpunkt: Zusammenarbeit mit Eltern) gesondert beschrieben.

Maßnahme 4.2:

Das SPI entwickelt aus bereits vorhandenen Präsentationen für die Informationsveranstaltungen der Eltern vierjähriger Kinder eine schriftliche Handreichung für Eltern. Diese Handreichung wird in die türkische und russische Sprache übersetzt; die Materialien liegen rechtzeitig zur nächsten Serie von Informationsveranstaltungen im Schuljahr 2007 / 2008 vor.

Zielgruppe:

- Eltern

An der Durchführung Beteiligte:

- SPI entwickelt Handreichung für Eltern
- Das Paderborner Projektbüro von Kind & Ko gibt die Übersetzungen und den Druck in Auftrag

Zeitablauf:

- Entwicklung der Handreichung bis Mai 2007
- Druck im Juni / Juli 2007

Maßnahme 4.3

Über die Elternvertretungen von Kitas, Grund- und Förderschulen werden Eltern angesprochen, die sich (auch einrichtungsübergreifend) ehrenamtlich als Dolmetscher für Informationsveranstaltungen bzw. Elterngespräche zur Verfügung stellen. Das Engagement dieser Personen wird auf einer öffentlichen Veranstaltung gewürdigt.

Zielgruppe:

- Eltern

Organisation:

- SPI unter Beteiligung der AG „Übergang Kita – Grundschule“

An der Durchführung Beteiligte:

- Die Elternvertretungen der Kitas, Grund- und Förderschulen in Paderborn

Zeitablauf:

- Anschreiben an die Elternvertretungen im Februar 2007 (Entwurf des Anschreibens durch das SPI, Verteilung über Schul- und Einrichtungsträger)
- Vorstellung im April oder Mai 2007

Maßnahme 4.4:

Speziell für Familien mit Migrationshintergrund werden zwei Abend-Veranstaltungen (zweisprachig türkisch-deutsch und russisch-deutsch) konzipiert und durchgeführt, in denen Wert- und Erziehungsvorstellungen, die unser Bildungssystem prägen, vorgestellt und diskutiert werden können.

Zielgruppe:

- Eltern mit Migrationshintergrund

Zeitablauf:

- Entwicklung der Konzeption durch das SPI bis Mai 2007
- Durchführung der Veranstaltungen im September / Oktober 2007, Organisation der Veranstaltung durch das SPI

4.4 Kind & Ko in der Presse

Nach der zustimmenden Kenntnisnahme des Jugendhilfeausschusses vom 24. Januar 2007, die einstimmig verlaufen ist, hat auch die lokale Presse von Kind & Ko berichtet.

Neue Westfälische, 27. / 28. Januar 2007

Eltern werden stärker eingebunden

Handlungsempfehlungen zum Projekt „Kind & Ko“

VON HOLGER KOSBAB

■ **Paderborn.** Die Zusammenarbeit aller Profis „rund ums Kind“, die Qualitätsentwicklung früher Bildungsangebote und Stärkung der Kindertageseinrichtungen als Lernort sowie die engere Einbindung und mehr Mitbestimmung der Eltern: Das sind die Hauptziele des Projekts „Kind & Ko“. Im Jugendhilfeausschuss informierte Projektkoordinatorin Gabriele Mikus über den aktuellen Stand und einen entwickelten Maßnahmenkatalog.

„Es geht um die Vernetzung verschiedener Professionen und Elternvertretungen“, sagte Mikus. Diese reicht von Kinderärzten und Hebammen über Erziehern bis zu Grundschullehrern. Gerade in den ersten Lebensjahren seien Kinder und deren Eltern von ständigen Veränderungen im Umfeld betroffen.

Warum das Projekt aus der Taufe gehoben wurde

Um einen Überblick über alle Zusammenhänge sowie beteiligten Personen und Institutionen zu geben, wurde am 4. November 2004 das Projekt „Kind & Ko“ – eine Kooperation der Stadt mit der Bertelsmann Stiftung und der Heinz Nixdorf Stiftung – gestartet. Durch zwei Umfragen unter Eltern wurde ermittelt, wo der größte Verbesserungsbedarf besteht. Aus den Erfahrungen von zunächst zehn lokalen Einzelprojekten entstanden drei Arbeitsgruppen, die für dieses Jahr kommunale Handlungsempfehlungen der frühkindlichen Bildung entwickelt haben.

Für die Umsetzung der Maßnahmen stehen für das Jahr 2007 rund 100.000 Euro bereit. Die Ausschussmitglieder stimmten den vorgestellten Plänen geschlossen zu. SPD-Mitglied Detlef Nacke hofft jedoch, „dass es keine Schauveranstaltung ist“. Denn noch ist unklar, wie es mit der Finanzierung über das Jahr 2007 hinaus weitergeht.

Das Engagement der beiden Stiftungen mit insgesamt 300.000 Euro endet zum Jahresende. Beigeordneter Wolfgang Walter ist jedoch „sicher, auch

in der Zukunft einen Weg zu finden, das Projekt langfristig weiterzuführen“.

Bereits angelaufen ist die Personalschulung in 16 Kindertagesstätten im Bereich „Bildungs- und Lerngeschichten“. Dabei werden Kinder vom Personal mit einem speziellen Verfahren beobachtet und „Qualitative Schnappschüsse“ dokumentiert. „35 weitere Einrichtungen“, sagt Mikus, „haben die qualitativen Vorzüge erkannt und folgen.“ Damit wären schon 51 von 77 Einrichtungen geschult.

Für den Bereich „Rund um die Geburt/Guter Start“ gibt es die folgenden Empfehlungen:

- ◆ Ehrenamtliche Familienbegleitung für alle werdenden Eltern und Eltern von Kinder im Alter bis drei Jahren falls gewünscht
- ◆ Aufbau eines Familien-Service-Center für Paderborn sowie eine zu erstellende Informationsbroschüre
- ◆ Vernetzung aller betroffenen Berufsgruppen
- ◆ Ausweitung des Angebots sogenannter Familienhebammen besonders für Frauen in schwieriger Lebenssituation

Die Handlungsempfehlungen für das Oberthema „Kind & Familie im Zentrum“:

- ◆ Stärkung und Fortbildung der Elternvertreter in Kita und Grundschule und Erstellen einer Informationsbroschüre
- ◆ Kitas als erste kurzfristige Elternanlaufstelle bei Alltagsproblemen und eine „begleitende Weitervermittlung“
- ◆ Ausbau und Weiterentwicklung von Kitas zu Kinder- und Familienzentren

Die Empfehlungen für den Bereich „Übergang Kita – Grundschule“:

- ◆ Festlegung von Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Kitas und Grundschulen
- ◆ Intensivierung des fachlichen Austauschs von Erziehungspersonal und Lehrern
- ◆ Förderung gemeinsamer Projekte und Aktivitäten
- ◆ Gemeinsame Informationsveranstaltungen für Eltern zum Übergang in die Grundschule

Mehr Informationen unter ► www.kindundko-paderborn.de

Familien sollen sich wohlfühlen

»Kind & Ko«: erste Handlungsideen

Paderborn (WV). Kinder sollen künftig in Paderborn gezielter gefördert und Familien allgemein mehr unterstützt werden. Konkrete Schritte auf dem Weg dahin werden im Projekt »Kind & Ko« vorbereitet. Erste Ergebnisse stellte Koordinatorin Gabriele Mikus dem Jugendhilfeausschuss des Stadtrates vor.

Mikus konzentrierte sich in ihrem Bericht auf die Ergebnisse der drei Arbeitsgruppen »Rund um die Geburt/Guter Start«, »Kind und Familie im Zentrum« und »Übergang Kita – Grundschule«, die bereits den Verantwortlichen in Verwaltung und Politik der Stadt Handlungsempfehlungen geben können. Diese wurden im Jugendhilfeausschuss zustimmend zur Kenntnis genommen. Damit sind die Weichen für die weiteren Bemühungen aller Projekt-Beteiligten gestellt.

Die Arbeit von »Kind & Ko« zielt darauf ab, ergänzend zu den Elternhäusern Angebote für die Betreuung und Bildung von Kindern in Paderborn zu schaffen, bei der alle Akteure ihre Programme aufeinander abstimmen. Leitmotiv sämtlicher Bemühungen ist dabei, das Kind als Persönlichkeit in seiner Entwicklung zu stärken.

Die Gruppe »Rund um die Geburt/Guter Start« schlägt vor, langfristige Kooperationsstrukturen zwischen Berufsgruppen und Einrichtungen, die sich um Kinder in ihren ersten Lebensmonaten kümmern, aufzubauen. Die Einrichtungen und Dienste in den

Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales könnten dadurch ihre Zusammenarbeit verbessern und werdenden und jungen Eltern gezielter Informationen geben. Mütter und Väter sollen durch persönliche Ansprache über die Bildungs-, Betreuungs- und Fördermöglichkeiten für Kinder und Eltern Kenntnis erhalten.

Die Arbeitsgruppe »Kind und Familie im Zentrum« wird die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Kinder- und Familienzentren begleiten. Die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Familien, Einrichtungen und Diensten soll dazu beitragen, dass sich das Erfahrungswissen der Eltern und das Fachwissen der Fachkräfte gegenseitig zum Wohl des Kindes ergänzen. Bildungnetzwerke bieten neue Chancen für Beratung und Information der Familien.

Die Arbeitsgruppe »Übergang Kita – Grundschule« möchte mit ihren Handlungsempfehlungen die in der Stadt Paderborn bereits bestehenden Formen der Zusammenarbeit zwischen Tageseinrichtungen für Kinder und Grund-

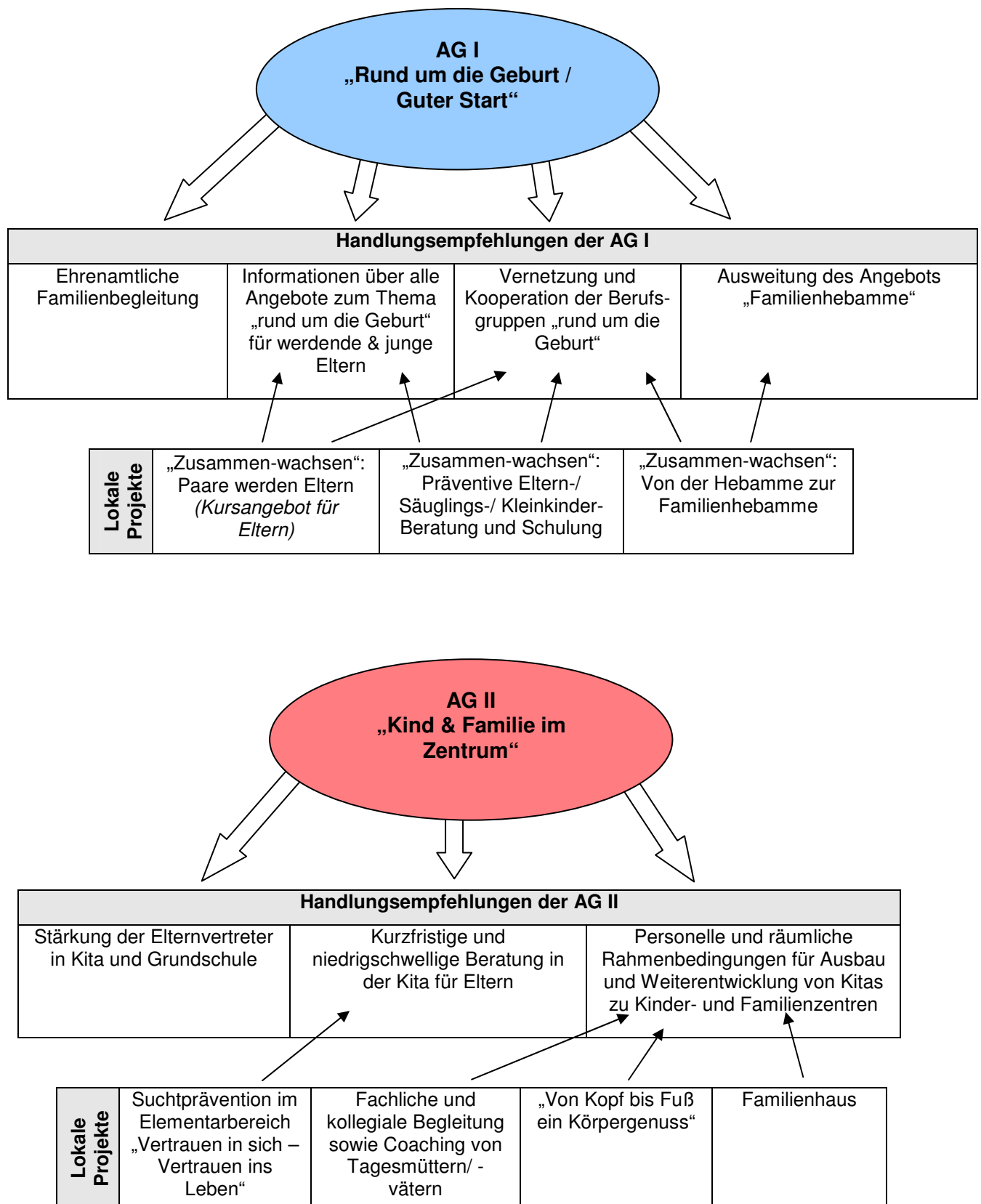
Bessere Bildung und Betreuung

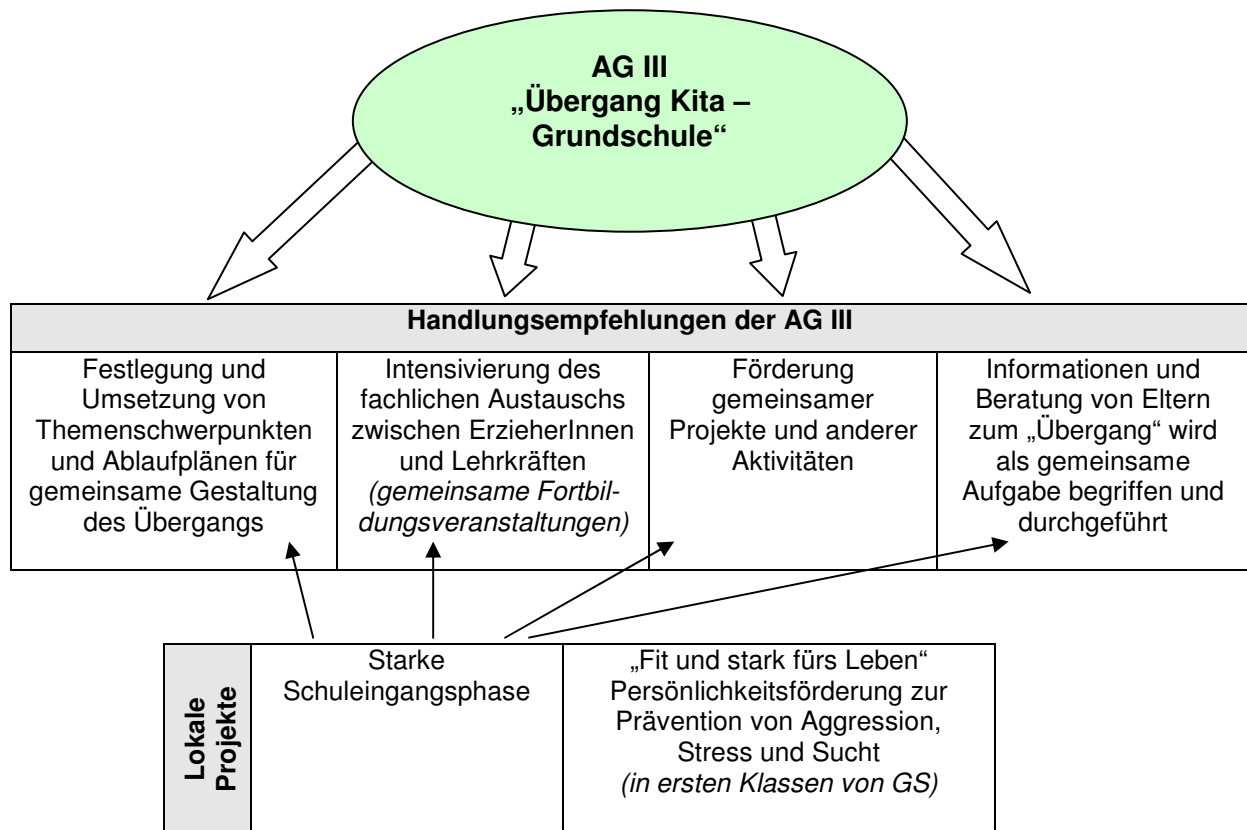
schulen unterstützen und ihre Weiterentwicklung fördern. Dabei wird angestrebt, dass alle relevanten

Bildungsbereiche wie zum Beispiel Musik, Bewegung, Mathematik und Sprache berücksichtigt werden. Die Eltern sollen verstärkt angesprochen und einbezogen werden. Eine besondere Rolle soll der fachliche Austausch zwischen Erziehenden und Lehrkräften spielen (Auskunft: Jugendamt, Gabriele Mikus, Ruf 88-1576).

@ www.kindundko-paderborn.de

4.5 Verknüpfung der Handlungsempfehlungen mit den lokalen Projekten





4.6 Wie geht es weiter? Kurzer Ausblick

Die TeilnehmerInnen der einzelnen Arbeitsgruppen beginnen mit der Umsetzung der Maßnahmen in den nächsten Sitzungen. Nach Konzeptentwicklung der Maßnahmen erfolgt eine detaillierte Kostenplanung für die Haushaltsberatung 2008. Es werden noch fehlende Kooperationspartner gesucht, die die Durchführung der Maßnahmen begleiten können, um auch nachhaltig die Konzepte in der Kommune zu etablieren.

Falls Sie Interesse an der Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe haben, können Sie sich gerne bei uns im Projektbüro melden und wir überlegen gemeinsam, wie wir Sie einbinden können. Wir freuen uns sehr über Ihre Beteiligung in Kind & Ko.

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Schwerpunkten und aktuelle Ergänzungen finden Sie auf unserer Homepage unter

www.kindundko-paderborn.de

Dort können Sie sich Protokolle, Informationsbroschüren etc. downloaden, um sich genauer über das sehr vielfältige und interessante Projekt Kind & Ko zu informieren.



Herausgeber:

Stadt Paderborn - Projektbüro Kind & Ko

Am Abdinghof 11 · 33098 Paderborn

Fon: 05251 88 1576 · E-Mail: g.mikus@paderborn.de · Internet: www.kindundko-paderborn.de

Gabriele Mikus, Projektkoordinatorin

Björn Ahrentropp, Projektassistent

Britta Kallmeyer, Projektassistentin

Stand: Februar 2007